



## **Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen** Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Konrad-Klepping-Berufskolleg der Stadt Dortmund  
Schuljahr 2011/2012

Ausführung für die Schule

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse</b>	<b>5</b>
2.1	Gesamtbewertung im Überblick	5
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung	6
<b>3</b>	<b>Angaben zur Qualitätsanalyse</b>	<b>12</b>
<b>4</b>	<b>Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation</b>	<b>14</b>
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation	14
	Personelle Ressourcen	15
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)	16
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte	18
<b>5</b>	<b>Daten und Erläuterungen</b>	<b>19</b>
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	19
Aspekt 1.1	Abschlüsse	19
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen	20
Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen	21
Aspekt 1.4	Schlüsselkompetenzen	22
Aspekt 1.5	Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	24
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht	25
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum	25
Aspekt 2.2	Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	26
Aspekt 2.3	Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung	27
Aspekt 2.4	Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	31
Aspekt 2.5	Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	36
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	39
Aspekt 2.7	Schülerbetreuung	41
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur	42
Aspekt 3.1	Lebensraum Schule	42
Aspekt 3.2	Soziales Klima	43
Aspekt 3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	44
Aspekt 3.4	Partizipation	45
Aspekt 3.5	Außerschulische Kooperation	46
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement	47
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	47
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation	48
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung	49
Aspekt 4.4	Ressourcenmanagement	50
Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen	51
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	52
Aspekt 5.1	Personaleinsatz	52
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	53
Aspekt 5.3	Kooperation der Lehrkräfte	54
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	55
Aspekt 6.1	Schulprogramm	55
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation	56
Aspekt 6.3	Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	57
<b>6</b>	<b>Erläuterungen zu den Bewertungen</b>	<b>58</b>

## 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Arnsberg, 04. Juni 2012

Im Auftrag



Ewald Peuker, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Arnsberg

#### Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSG NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	X				
1.4 Schlüsselkompetenzen		X			
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum	X				
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		X			
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses			X		
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		X			
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		X			
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule		X			
3.2 Soziales Klima	X				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		X			
3.4 Partizipation		X			
3.5 Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	X				
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung			X		
4.4 Ressourcenmanagement	X				
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz	X				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	X				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm		X			
6.2 Schulinterne Evaluation		X			
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		X			

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts <b>optimal oder gut</b> .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Stärken als Schwächen</b> auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Schwächen als Stärken</b> auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes <b>sind Verbesserungen erforderlich</b> .

## **2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung**

### **Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule**

Da zurzeit weder quantitative Ergebnisse aus zentralen, landesweiten Abschlussprüfungen zum Mittleren Bildungsabschluss, zur Allgemeinen Hochschulreife und zu allen Kammerprüfungen für Berufsabschlüsse noch gesichertes Datenmaterial für die Bildungsgänge der Berufskollegs zu den Kriterien 1.1.1 bis 1.1.6 und zu den Kriterien 1.2.1 bis 1.2.3 vorliegen, werden keine vergleichenden Bewertungen im Aspekt 1.1 (Abschlüsse) und Aspekt 1.2 (Fachkompetenzen) vorgenommen.

Die Interviewteilnehmer der Gruppen - duale Partner, Eltern und Schüler - betonen, dass die Schule die Fachtheorie mit der praktischen Ausbildung gut verzahnt und bei den Auszubildenden nachhaltig breit angelegte Berufsfähigkeit vermittelt und sie gut auf die jeweiligen Prüfungen vorbereitet.

Die Schule fördert die personalen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler durch vertrauensbildende, die Persönlichkeit stärkende und Werte vermittelnde Maßnahmen. Verantwortungsbereitschaft wird schulisch gefördert durch verantwortliche Übernahme von Aufgaben und Rollen in kooperativen Lernformen, Mitarbeit in der Schülerfirma und soziale Projekte wie „Hilfe für Afrika“ und Sammelaktionen zur Unterstützung Bedürftiger. Im Rahmen der Ausbildungen wird soziales Handeln immer wieder initiiert und reflektiert. Kontakte zu gesellschaftlichen Partnern (Theater, Museen, soziale Einrichtungen, Polizei, Hochschulen), Unterrichtsprojekte mit kulturellem, sozialem und künstlerischem Engagement und aktive Umsetzung des im Unterricht Gelernten fördern die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Die Entwicklung der Teamfähigkeit dient der Förderung von Schlüsselkompetenzen und wird wie die Förderung der Medienkompetenz deutlich erkennbar im Unterricht umgesetzt. Das selbstständige Lernen der Schülerinnen und Schüler kommt insgesamt noch zu kurz.

Schüler, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die dualen Partner sind mit ihrem Arbeitsplatz bzw. der Ausbildung am Konrad-Klepping-Berufskolleg sehr zufrieden. Auch die Interviewgruppe der Lehrkräfte macht ihre Zufriedenheit deutlich.

### **Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht**

Die Schule hat in den didaktisch-methodischen Jahresplänen für alle vorhandenen Bildungsgänge der Anlagen A, B und E zu den Lernfeldern der Lehrpläne konkretisierende Lernsituationen formuliert und in einer zeitlichen Übersichtsstruktur für den Lernprozess dargestellt. Die Inhalte der Lehr- und Lernangebote und die bei den Schülerinnen und Schülern zu entwickelnden Kompetenzen sind fachorientiert beschrieben. Die Formulierungen der Lernsituationen, die den beruflichen Kontext für die Lernenden in sinnstiftende Arbeitszusammenhänge stellt, sind noch nicht durchgängig auf diesem Niveau. Verbindliche methodische, mediale oder fächerübergreifende Vernetzungen sind in diesen Jahresplänen ebenso wie in den Plänen der Bildungsgänge der Anlagen C und D noch ausbaufähig.



Ein übergreifendes Leistungskonzept legt die Schule nicht vor. Von den Fachkonferenzen sind für die schriftlichen Leistungsnachweise Bewertungsschlüssel, Kriterien- und/oder Korrekturvereinbarungen dokumentiert. Auch gibt es Vereinbarungen zum Verhältnis von schriftlichen und sonstigen Leistungsnachweisen. Kriteriale Festlegungen zu den sonstigen Leistungsnachweisen sind kaum dokumentiert. Die Schülerschaft beschränkt im Interview die empfundene Transparenz klar auf die schriftlichen Leistungsbewertungen. Für die Bewertung der sonstigen Leistungen sehen sie eine deutliche Bandbreite zwischen den Lehrkräften.

Der von den Qualitätsprüfern eingesehene Unterricht zeigte mehr Stärken als Schwächen in dem Aspekt „Fachliche und didaktische Gestaltung“. Sinnstiftende Aufgabenstellungen, klare Instruktionen, schülernahe und anschaulich gestaltete Medien und kontinuierliche Prozesse sicherten Lernfortschritte. Der Bezug zu Lernstrategien konnte in weniger als der Hälfte der Sequenzen in positiver Ausprägung beobachtet werden. Problembezogenes Lernen herrschte vor. Reflexionen über Vorgehensweisen wurden eher selten realisiert. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten durchweg konzentriert und aufgabenorientiert. Die Förderung des sprachlichen Repertoires als Querschnittsaufgabe ist ausbaufähig.

Vorrangigen Entwicklungsbedarf im Regelunterricht offenbart der Aspekt „Unterstützung eines aktiven Lernprozesses“. Der eingesehene Unterricht ließ der Schülerkommunikation zur Erarbeitung eigener Lösungsmöglichkeiten wenig Raum. Deutlich zu kurz kamen die Kriterien „Berücksichtigung individueller Lernwege“ und „Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden darin unterstützt“. Die Sozialform Plenum nahm ca. 40% der beobachteten Unterrichtszeit ein, verlief mehrheitlich in lehrerzentrierter Form und erreichte seltener breite Schülerbeteiligung. Die beobachteten kooperativen Lernformen förderten überwiegend die aktive Teilnahme der Schülerschaft mit klarer Aufgabenverteilung und intensiver Kommunikation zur Lösung der Problemstellungen besonders.

Der eingesehene Unterricht fand in einer positiv beeinflussenden Lernatmosphäre statt. Die Lernumgebung war trotz trister Farbgebung der Räumlichkeiten in den Klassen mehrheitlich lernförderlich. Zeitverluste waren weniger auf verspäteten Unterrichtsbeginn nach den Pausen als auf Wartezeiten wegen fehlender Binnendifferenzierung zurückzuführen.

Die Schule setzt zur Diagnose von Förderbedarfen und Fördermöglichkeiten Testverfahren und Beobachtungsdiagnostik der Lehrkräfte ein, zieht daraus Erkenntnisse für individuelle Förderempfehlungen, sieht zusätzliche Förderstunden (Deutsch, Mathematik) vor und bietet leistungsstarken Schülerinnen und Schülern vielfältige Herausforderungen. Eine systematische Förderung leistungsstärkerer und zur Stärkung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht mit leistungs- oder zugangsdifferenzierten Aufgabenstellungen war selten zu beobachten. Sprach- und Leseförderung wird in Projekten betrieben. Als Querschnittsaufgabe aller Lehrkräfte ist sie noch nicht etabliert.

Die Schule hat ein sehr wirksames Beratungssystem für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler eingerichtet. Es wird von sozialpädagogischem Fachpersonal begleitet und mit getragen. Für eine individuelle Anfangsberatung stehen aber auch jederzeit Lehrpersonen des Vertrauens für die Schülerschaft zur Verfügung. Im Rahmen dieser Beratung kooperiert die Schule mit allen regionalen außerschulischen Beratungsstellen.

Die Schule führt regelmäßig Informationsveranstaltungen an den abgebenden Schulen durch, initiiert Tage der offenen Tür in Verbindung mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur für zu-

künftige Schülerinnen und Schüler. In diesem Rahmen werden auch Schullaufbahnberatungen durchgeführt. Für alle Bildungsgänge stehen aussagekräftige Informationsbroschüren zur Erstinformation zur Verfügung. Es werden grundsätzlich individuelle Eingangsberatungen angeboten, um den persönlich richtigen Bildungsgang für jede Bewerberin und jeden Bewerber herausfinden zu können. Die Schule kooperiert hierzu mit den Hochschulen und mit sozialen Partnern in der Region.

### **Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Der Lebensraum Schule ist geprägt vom Standort im Zentrum Dortmunds und dem baulichen Zustand des Gebäudes. Der Schulträger hat vor einigen Jahren umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, dabei die Wände einheitlich weiß gestaltet und wirksame Maßnahmen zur Vermeidung von Vandalismusschäden durch Außenstehende ergriffen. Gewalt und Vandalismus aus der Schülerschaft heraus gibt es kaum. Die Verschmutzungszunahme der Schülertoiletten im Verlauf des Schultages erscheint als ungelöstes Problem. Das vorbildliche soziale Klima ist gekennzeichnet von wertschätzendem Umgang aller Beteiligten miteinander und wird durch wirksame identifikationsfördernde Maßnahmen gefestigt (feste Veranstaltungen im Schulleben, positives Regelwerk, Vernetzung mit Kultur und Kunst in der Region).

Anlage und Ausstattung des Schulgebäudes ermöglichen deutlich einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten. Die Ausstattung mit Neuen Medien ist hervorzuheben. Ihre verlässliche Vollfunktionsfähigkeit sieht die Schülerschaft noch nicht erreicht. Die Anzahl der Klassenräume ist für die Anzahl der Bildungsgänge äußerst knapp bemessen. Eine informative und dekorative Gestaltung gibt es im Foyer und in der Cafeteria. Die Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schülerschaft sind sehr begrenzt. Als Schulgelände steht ein kleiner Innenhof zur Verfügung. Auf dieser Teerfläche gibt es sehr unattraktive Bewegungs- und Sitzmöglichkeiten für die Schülerschaft. Diese Fläche wird bei Baumaßnahmen auch zur Lagerung von Baumaterialien genutzt. Hauptsächlich wird der öffentliche Eingangsbereich von der Schülerschaft in den Pausen genutzt. Eine begrenzte Parkfläche für die Lehrkräfte gibt es.

Die Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung und innerhalb des Kollegiums sind im Geschäftsverteilungsplan benannt und in der Schule bekannt. Der Informationsfluss wird über diverse Medien betrieben und erreicht alle Beteiligten in vollem Umfang. Die Partizipation der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie der dualen Partner und Eltern ist formal geregelt und wirksam. Die Schülerschaft beteiligt sich aktiv am Schulleben, aber weniger am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit. Eltern und die dualen Partner könnten intensiver in die Schulentwicklungs- und Schulprogrammarbeit einbezogen werden.

Die Kooperation mit schulischen und außerschulischen Partnern erfolgt in umfassender Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang mit der Berufswahlvorbereitung, der Berufsberatung, der Schullaufbahnberatung und der persönlichen Beratung sowie mit der Gewalt- und Drogenprävention. Die Zusammenarbeit mit den abgebenden Schulen und abnehmenden Hochschulen ist eng und vertrauensvoll. Der regelmäßige Besuch außerschulischer Lernorte wird deutlich praktiziert, schließt aber die Schülerkooperation und den Schüleraustausch auf europäischer Ebene zurzeit nicht ein.



#### **Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Zur Führungsverantwortung der Schulleitung werden keine textlichen Ausführungen vorgenommen.

Soweit im Rahmen der QA prüfbar, orientiert sich die Unterrichtsorganisation an den Vorgaben und realisiert diese mit den zur Verfügung stehenden Lehrkräften. Ausgehend von den Klassen- und Schülerdaten im Schulportfolio (Seite 5) errechnet sich eine durchschnittliche Schüler-Klassenfrequenz von 21,7. Bei der Unterrichtshospitation wurden in 89 Sequenzen 1466 anwesende Schüler/innen gezählt. Das ergibt einen Wert von 16,5 je Lerngruppe. Bei diesem Wert ist zu beachten, dass in den Abschlussklassen der Berufsschule die Lehrzeitverkürzer bereits die Ausbildung beendet hatten.

Das Vertretungskonzept ist auf Vermeidung von Unterrichtsausfall angelegt und hat die inhaltliche Fortführung des Unterrichts und die gleichmäßige Belastung aller Lehrkräfte zum Ziel. Die Umsetzung wird organisatorisch detailliert geregelt, wobei Unterrichtsausfall in geringem Maße vorkommt. Im Vertretungsfall wird die Unterrichtsfortführung inhaltlich meistens umgesetzt.

Die Qualitätsentwicklung des Unterrichts ist thematisch mit kooperativem Lernen über pädagogische Tage und gemeinsamen Fortbildungen eingeleitet. Der Schulleiter prüft nicht systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Sicherung der Chancengleichheit in den Bildungsgängen, wohl aber sind Parallelarbeiten verankert. Der Aufbau kollegialer Teamstrukturen ist weit fortgeschritten. Eine Konzeption zur Gendererziehung wird schulisch mit Projektteilnahme verfolgt. Zur Gesundheits- und Bewegungsförderung sowie zur Umwelterziehung gibt es unterrichtliche Bezüge, die konzeptionell nicht verankert sind.

Das Ressourcenmanagement ist breit und sehr zielgerichtet angelegt und wird von der Schulgemeinde als transparent oder nachvollziehbar wahrgenommen. Die Ausgaben für Ausstattung, Ersatzbeschaffung und Fortbildung werden entsprechend den Schulentwicklungsschwerpunkten effizient eingesetzt. Die Schule bringt sich sehr aktiv in die Nutzung und den effizienten Einsatz der Mittel des Schulträgers ein. Die Arbeit der Schule wird durch einen Förderverein unterstützt. Externe personelle Unterstützung nutzt die Schule zu unterschiedlichen unterrichtlichen Themenstellungen.

#### **Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Der Personaleinsatz durch die Schulleitung berücksichtigt die Kompetenzen und Wünsche der Lehrkräfte deutlich. Externe und interne Fortbildungsmaßnahmen dienen der fachlichen und methodischen Unterrichtsentwicklung sowie der Entwicklung des Schulmanagements. Neue Lehrkräfte sowie Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter werden umfassend eingeführt, begleitet und betreut. Die Kompetenzen externer Fachkräfte nutzt die Schule schwerpunktmäßig für unterrichtliche Themenstellungen. Aufgabenbereiche des Geschäftsverteilungsplans werden zur Bewerbung offen kommuniziert und transparent vergeben. Der Verteilung der Ermäßigungsstunden liegt ein Kriterienkatalog der Lehrerkonferenz zugrunde.

Die Schulleitung hat parallel zum Organisationsplan eine Mitarbeiterentwicklungsstrategie entwickelt, die mittels Gespräche anlassbezogen aktualisiert und realisiert wird. Die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen der Lehrkräfte ist über eine Fortbildungskonzeption geregelt, die

systematisch die Fortbildungswünsche und -notwendigkeiten erfasst, bündelt und schwerpunktmäßig für die Umsetzung sorgt. Fortbildungsergebnisse sollen schulintern kommuniziert und evaluiert werden. Eine Verpflichtung dazu ist nicht vereinbart. Kollegialer Austausch zu verabredeten Bereichen der Unterrichtsentwicklung ist eingeleitet.

Die fachliche Kooperation von Lehrkräften geschieht auf Lehrer-, Bildungsgang- und Fachkonferenzenebene. Daneben bestehen weitergehende Teams auf der Steuerungsebene und auf der Ebene von Projekten. Auf der Schulebene kann die Zusammenarbeit der vertikalen und horizontalen Teamstrukturen zur systemischen Unterrichtsentwicklung verstärkt genutzt werden.

## **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Schule hat die Steuergruppe aus der Zeit des Modellprojekts in eine erweiterte Arbeitsgruppe zur Steuerung der gesamten Schulentwicklungsarbeit weiter entwickelt. Das Schulprogramm von 2006 beschreibt die Schulstruktur und einige Entwicklungsziele. Curriculare Arbeit, Unterrichtsentwicklung, Leistungsbewertung und Beschwerdemanagement sind thematische Schwerpunkte des Arbeitsprogramms. Die Maßnahmenplanungen sind mit Arbeitsablaufplänen dokumentiert.

Die Schule erhebt aus anfallenden schulischen Daten einzelne Statistiken und hat eine umfassende SEIS-Befragung durchgeführt. Konkrete Ergebnisse über Veränderungsmaßnahmen gibt es aus den Einzelerhebungen und der SEIS-Befragung. Schülerfeedbacks werden in vielen Bildungsgängen durchgeführt.

Über einen detaillierten Jahresterminplan hinaus legt die Schule die Arbeitspläne für die Umsetzung der geplanten Entwicklungsziele vor. Die Entwicklungsplanungen zum Schulprogramm und zur weiteren Evaluation sind noch nicht mit allen schulischen Gremien vereinbart. Die Schule hat eine Kurzfassung des Schul- und Entwicklungsprogramms auf ihrer Homepage veröffentlicht.

## **Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder**

### **Stärken**

Die besonderen Stärken des Konrad-Klepping-Berufskollegs liegen in den Fähigkeiten und Eigenschaften der an dieser Schule tätigen Personen, nämlich wertorientiert, kommunikativ und kooperativ im Umgang miteinander sowie beratungs- und erziehungsorientiert im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern zu sein. Daraus leiten sich nahezu alle mit „vorbildlich“ bewerteten Kriterien ab. Besonders hervorzuheben ist der wertschätzende Umgang miteinander, der das soziale Klima maßgeblich prägt. Die Führung durch die Schulleitung sorgt für Zielorientierung und Nachhaltigkeit der Entwicklungen.

### **Handlungsfelder und Optimierungsmöglichkeiten**

Ein Handlungsfeld der Schule ergibt sich aus der Notwendigkeit, die allseits bekannten Grundsätze guten Unterrichts - insbesondere der Schüleraktivierung, der individuellen Förderung und des selbstständigen Lernens der Schülerinnen und Schüler - in Unterrichtsplanung und Unter-

richtsdurchführung gleichsinnig umzusetzen. Die Organisation individueller Lernzugänge (z.B. bezüglich des Umfangs oder der Zeit oder an den Lernstand der Schülerinnen und Schüler angepasste Aufgabenniveaus) ist selten angelegt. Selbstständiges Arbeiten, bei dem die Schülerinnen und Schüler Lösungswege planen und im Lösungsprozess Rahmenbedingungen wählen und darüber entscheiden können, findet bisher in zu geringem Umfang statt. Offene, planvoll angelegte Aufgaben, wie sie sich schlüssig aus Lernsituationen ableiten lassen, erhalten die Schülerinnen und Schüler in nur wenigen Sequenzen. Die Sozialform Plenum erreicht selten breite Schülerbeteiligung.

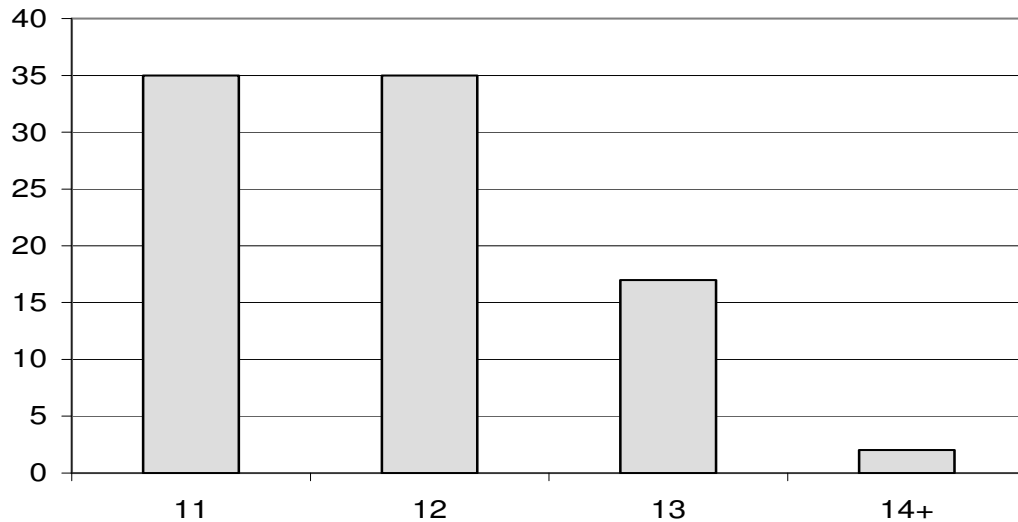
Für Arbeitsfelder, die als Querschnittsaufgaben für jeden Unterricht Relevanz haben, sind schulintern Handlungsoptionen für alle Lehrkräfte zu entwickeln.

### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

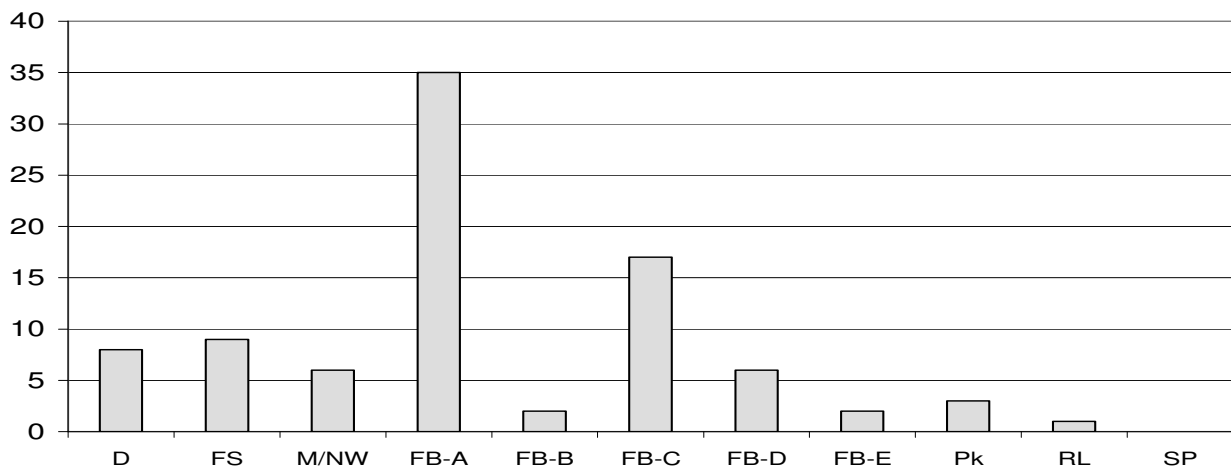
Qualitätsteam	<p>Ewald Peuker, Qualitätsprüfer (Teamleitung)</p> <p>Hildegard Jäger, Qualitätsprüferin</p> <p>Thomas Wunderlich, Pädagogischer Mitarbeiter</p> <p>Manfred Haupthoff, Verwaltungsmitarbeiter</p> <p>Gabriele Henrichsmann, Verwaltungsmitarbeiterin</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 12.03.2012</li> <li>• Schulbesuchstage vom 23.04. bis 26.04.2012</li> <li>• 89 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• Interviews mit Schülerinnen und Schülern (16 Personen), Eltern (5 Personen), Lehrkräften (11 Personen), nicht lehrendem Personal (5 Personen), dualen Partnern (12 Personen), der erweiterten Schulleitung (15 Personen) und dem Schulleiter</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
Besondere Umstände	keine

## Verteilung der Unterrichtsbesuche

**Anzahl der Unterrichtsbesuche in Jahrgangsstufen  
(Berufskolleg)**



**Anzahl der Unterrichtsbesuche in den Fächern**



Die Unterrichtsbesuche stellen eine Stichprobe des an den Besuchstagen stattfindenden Unterrichts dar. Als Randbedingungen gelten: Mindestens 50 % der an der Schule tätigen Lehrkräfte sind im Unterricht zu besuchen und eine Besuchssequenz dauert 20 Minuten. Insgesamt wurden 89 Unterrichtssequenzen hospitiert und entsprechend dem NRW-Unterrichtsbeobachtungsbogen protokolliert und ins Bewertungsverfahren einbezogen. Die o. a. Diagramme zeigen die Verteilung auf die Jahrgangsstufen und die Fächer. Die Jahrgangsstufe 14+ beinhaltet das 4. Ausbildungsjahr, die Fachschule und die Aufbaubildungsgänge. Die Abkürzungen FB-A usw. sind als fachbezogener Unterricht der Bildungsgänge nach Anlage der APO-Bk zu verstehen. Unter der Abkürzung (FS) ist der eingesehene fremdsprachliche Unterricht zusammengefasst.



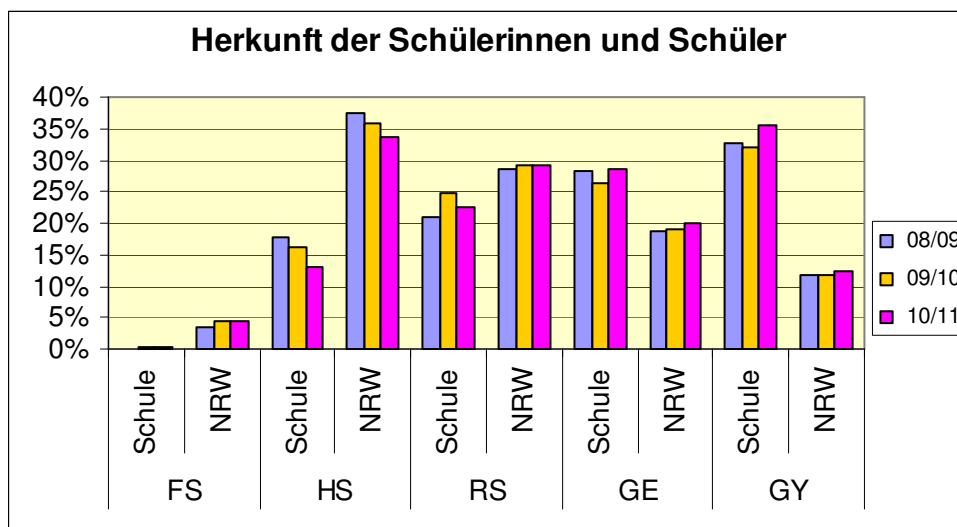
## 4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

### Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

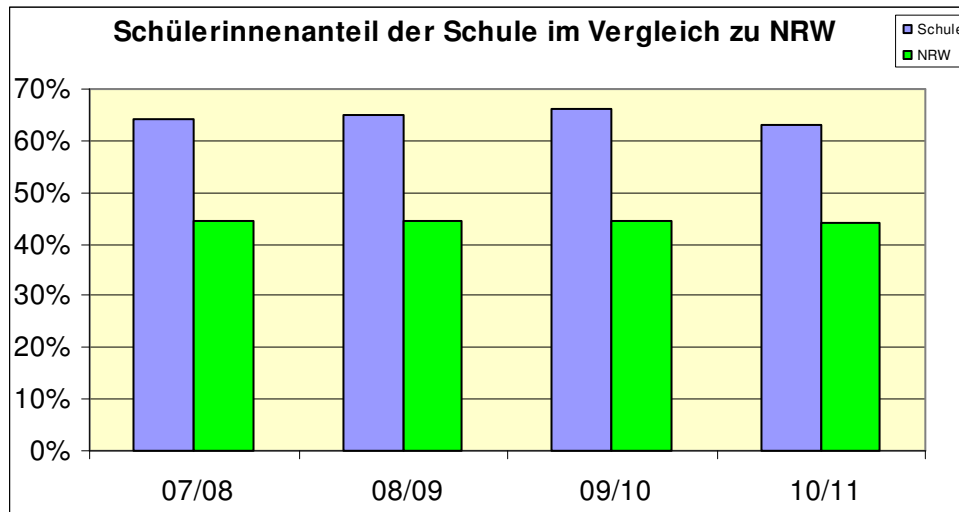
Das Konrad-Klepping-Berufskolleg bietet ein Qualifizierungsangebot im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung an. Das Unterrichtsangebot umfasst Bildungsgänge nach allen Anlagen der APO-Bk: Berufliche Ausbildung im Teilzeitbereich, Vollzeitbildungsgänge mit Mittlerem Bildungsabschluss oder dem schulischen Teil der Fachhochschulreife oder der Allgemeinen Hochschulreife mit Berufsausbildung und Bildungsgänge der Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung.

Im vergangenen Schuljahr wurde das Konrad-Klepping-Berufskolleg von insgesamt 2672 Schülerinnen und Schülern besucht. Diese verteilen sich mit 1957 Schülerinnen und Schülern auf insgesamt 88 Klassen der Bildungsgänge A01, 138 Schülerinnen und Schüler auf 7 Klassen der Bildungsgänge A06 und A07, 260 Schülerinnen und Schülern auf 12 Klassen nach Anlage C, 94 Schülerinnen und Schülern auf 6 Klassen nach Anlage D und 193 Schülerinnen und Schülern auf 9 Klassen der Bildungsgänge nach Anlage E.

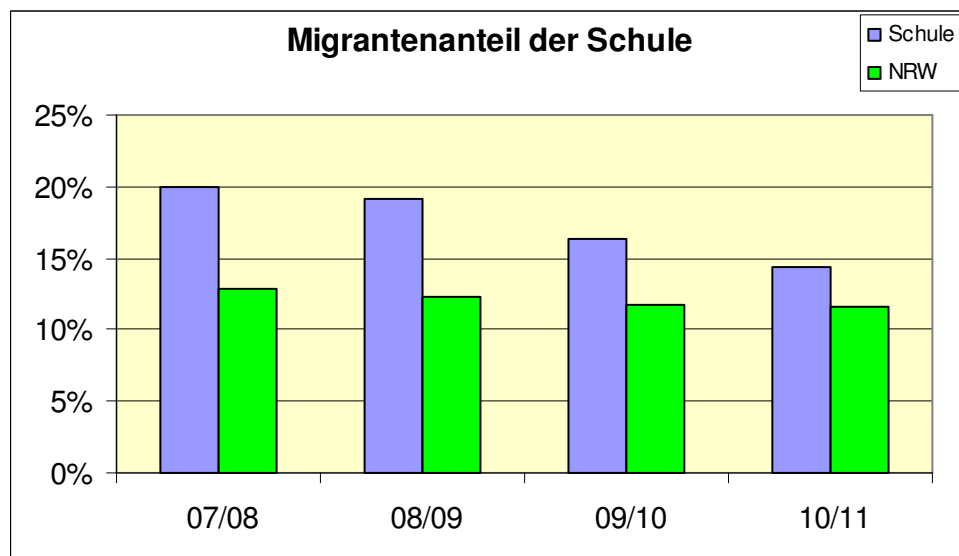
Die Schule befindet sich in der Stadtmitte von Dortmund in einem Berufskollegzentrum mit insgesamt ca. 12.000 Schülern. Sie steht bezogen auf die Schüleranmeldungen im Wettbewerb mit anderen Schulen. Die Verkehrsanbindung der Schule wird als gut angesehen. Zur Infrastruktur des schulischen Umfeldes macht die Schule keine Angaben. Der Anteil der Fahrschülerinnen und -schüler liegt bei 98%. Es gibt zahlreiche Kooperationspartner. Die Schule hat einen überproportionalen Anteil von Schülern aus der Schulform Gymnasium.



Der Schülerinnenanteil lag nach Angaben der amtlichen Schulstatistik der IT.NRW im Schuljahr 2010/2011 mit 63,1% leicht unter dem Niveau der Vorjahre.



Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund liegt mit abnehmender Tendenz über dem Landesdurchschnitt. Im Schuljahr 2010/2011 waren es 14,4% zu 11,6%.



## Personelle Ressourcen

An der Schule sind im laufenden Schuljahr 2011/2012 insgesamt 95 Lehrkräfte tätig. Drei Lehramtsanwärterinnen bzw. -anwärter werden zurzeit an der Schule ausgebildet.

Die Schule wird von einem Schulleiter und einer stellvertretenden Schulleiterin geführt. Die erweiterte Schulleitung umfasst neben der engeren Schulleitung weitere sieben Studiendirektorenstellen, die schulische Aufgaben koordinieren. An der Schule sind weiterhin zwei Mitarbeiterinnen des Schulbüros, zwei Hausmeister, zwei sozialpädagogische Fachkräfte und einige Reinigungskräfte tätig.

Das Konrad-Klepping-Berufskolleg weist nach Angabe der Schule im Schuljahr 2011/2012 eine Lehrerversorgung von 94,9% aus. Als Mangelfächer werden Textverarbeitung, Spanisch und Deutsch aufgeführt. Überhangfächer sind nicht benannt.

### Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Das Konrad-Klepping-Berufskolleg ist in einem Gebäudekomplex des Schulzentrums untergebracht. Dieses Gebäude ist 1956 errichtet und in 2011 grundsaniert worden. Insgesamt besteht die Schule aus 58 Klassenräumen, 18 Fachräumen, einigen Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräumen, Nutzungsmöglichkeiten von vier Sporthallen, vier Beratungsräumen, zwei Lehrerzimmern, einigen Verwaltungsräumen, einem Aufenthaltsraum für Schülerinnen und Schüler, einer Cafeteria und einer Aula.

Die Einschätzung der Gebäude- und Raumsituation durch die Schule ist nachfolgend dargestellt:

<b>4.1 Einschätzungen zur Gebäude- und Raumsituation – soweit für Ihre Schulform zutreffend</b>				
	<b>sehr gut</b>	<b>gut</b>	<b>ausreichend</b>	<b>unzureichend</b>
Gebäude- und Raumsituation insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Schule ist barrierefrei / behindertengerecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausstattung mit Neuen Medien	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Außenanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Schulhof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Möglichkeiten zur Pausengestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten der Mittagsbetreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Klassenräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Klassenräume	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Fachräume	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Fachräume	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Werkräume / Werkstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Werkräume / Werkstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Funktionalität und Ausstattung der Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Sporthallen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Sporthallen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Räume für zusätzliche pädagogische Angebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Räume für zusätzliche pädagogische Angebote	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Beratungsräume	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Beratungsräume	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Lehrerzimmer	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Lehrerzimmer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

#### 4.2 Einschätzungen zur Gebäude- und Raumsituation – soweit für Ihre Schulform zutreffend

	sehr gut	gut	ausreichend	unzureichend
Raumangebot der Lehrerarbeitsräume	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Lehrerarbeitsräume	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Schüleraufenthaltsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Schüleraufenthaltsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Gruppenräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Gruppenräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Pflege- und Therapieräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Pflege- und Therapieräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Räume im Ganztage / Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Räume im Ganztage / Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Raumangebot der Versammlungsräume (Aula)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Versammlungsräume (Aula)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot Kantine / Cafeteria / Kiosk	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung Kantine / Cafeteria / Kiosk	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot Sonstige (bitte benennen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung Sonstige (bitte benennen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Das Qualitätsteam schließt sich der Einschätzung der Schule im Wesentlichen an. Zusammenfassend stellt sich die Raumsituation für das QA-Team wie folgt dar:

Räumlichkeiten: gut ausgestattet, funktional aber beengt

Aufenthaltsmöglichkeiten für Schüler: unzureichend

Verpflegungsmöglichkeiten für Schüler: ausreichend

### Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte

- Schule für Wirtschafts- und Verwaltungsberufe der Region
- Kooperatives Lernen als bildungsgangübergreifende Unterrichtsentwicklungsmaßnahme



## 5 Daten und Erläuterungen

### 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

Nach Angaben des Berufskollegs sind im letzten abgeschlossenen Schuljahr folgende Abschlüsse erreicht worden:

Berufliche Abschlüsse (MA), ohne Abschluss (OA)	MA		OA	
	insg.	%	insg.	%
Abschlüsse und Abbrecher insgesamt	701	97	19	3
Davon:				
Berufsabschluss nach Landesrecht	16	94	1	6
Berufsabschluss nach Bundesrecht (Kammerprüfungen)	636	98	12	2
Kein Zugang zu den Daten der Kammern möglich.				
Fachschulexamen	37	97	1	3

Schulische Abschlüsse (in diesem Berufskolleg erworbene Abschlüsse)		insg.	%
Abschlüsse und Abgänge insgesamt		891	100
davon	ohne Abschluss	70	7,0
	Hauptschulabschluss	---	
	Berufsschulabschluss / Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss	629	70,6
	Berufsschulabschluss / Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife	---	
	Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss	16	1,8
	Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife	31	3,5
	Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife mit Q-Vermerk	8	0,9
	Fachhochschulreife	101	11,3
	Allgemeine Hochschulreife	36	4,0

Die Schule führt Statistiken über Erfolgsquoten in den Bildungsgängen, beobachtet die Veränderungen auch im Längsschnitt und steuert ungewünschten Veränderungen entgegen.

## Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen 10 entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

In den Interviews wird von allen Gruppen bestätigt, dass die an dieser Schule vermittelten Fachkompetenzen auf dem regionalen Arbeitsmarkt geschätzt werden. Die Schülerinnen und Schüler erzielen gute bis zufriedenstellende Ergebnisse bei zentralen Prüfungen und in schulischen Abschlüssen. Bei der Unterrichtsbeobachtung hat das Qualitätsteam in 8% der Sequenzen ein hohes, in 67% ein angemessenes, in 25% ein eher schwaches Anforderungsniveau bezogen auf die jeweilige Lerngruppe feststellen können.

Die Interviewteilnehmer der dualen Partner betonen, dass sie den primären Auftrag der Schule darin sehen, bei den Jugendlichen nachhaltig Berufsfähigkeit anzulegen und diese auf die jeweiligen Prüfungen vorzubereiten. Dieser Auftrag werde von der Schule, auch im Quervergleich mit anderen Berufskollegs in der Region, zur Zufriedenheit erfüllt. Über einen Wechsel eines Ausbildungsbetriebes an dieses Berufskolleg wurde berichtet. Die Zieldifferenz zwischen Prüfungsanforderungen und langfristiger Berufsfähigkeit für einzelne Ausbildungsberufe ist der Interviewgruppe bekannt. In diesem Spannungsfeld bewege sich die Schule nach Ansicht der dualen Partner sehr verantwortungsvoll im Verlauf der Ausbildung zunehmend auf Prüfungsrelevanz zu. Im Einzelfall gab es aber auch Kritik.

Die Schule hat der QA die Abschlussnoten der Abiturjahrgänge von 2007 bis 2010 zur Verfügung gestellt. Im Interview wurden die Auswertungsstrategien hierzu erläutert und Erkenntniswege offengelegt.

Die Schule ermuntert die Schülerinnen und Schüler, sich an Wettbewerben (Team Beruf 2012, Jugend will sich-er-leben, Planspiel Wirtschaft) zu beteiligen. Die Schülerinnen und Schüler haben bei Wettbewerbsteilnahmen auch Platzierungen, Auszeichnungen oder Urkunden erhalten.

### Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).	X				

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 1 (S. 8)

Die Stärkung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gelingt vorbildlich durch die Förderung von

- **Selbstvertrauen** über die besonders intensive Kommunikation und Beratungstätigkeit der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern, die auf Stärkung der Schülerpersönlichkeit ausgerichtet ist, sowie die aktive Gestaltung der Präsentationsphasen der Gruppenarbeit und die Teilnahme an Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule (Theateraufführungen, Konzerte, Meditation, Projekte),
- **Selbstständigkeit** mit Hilfe der im Schulleben verankerten regelmäßigen Projekte „Dialog! Künste und Kulturen“ und der Schülerfirma „Fair 4 you“, der regelmäßigen Präsentationen im Unterricht, die Möglichkeit der Nutzung des Selbstlernzentrums, der betrieblichen Praktika, der angebotenen Arbeitsgemeinschaften etc.,
- **Verantwortungsbereitschaft und sozialem Engagement** über die Schulung der Teamfähigkeit in Gruppen, der Tutorentätigkeit und der sozialen Kompetenz im Rahmen von Sammelaktionen zur Unterstützung des Afrika-Projekts, der aktiven SV-Arbeit etc.,
- **Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit** über die Beteiligung an der Entwicklung der Hausordnung, durch soziale Kompetenztrainings im Rahmen der Kennenlertage, durch Unterrichtsinhalte zur Gewaltprävention in verschiedenen Klassen, die Unterstützung durch die Beratungslehrkräfte und Sozialarbeiterinnen sowie das alltägliche friedliche Miteinander in der Schule,
- **aktiver Teilnahme am gesellschaftlichen Leben** über die Beteiligung am Dialog-Projekt, die außerschulischen Lernorte in den Fächern der Gesellschaftslehre, die Teilnahme an politischen Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule und die Unterstützung des Afrika-Projekts.

## Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).			X		
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		X			
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.	X				
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).	X				

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 1 (S. 8)

Die Förderung von Schlüsselkompetenzen unter Nutzung kommunikativer Fähigkeiten und Medien gelingt hinsichtlich

- **Selbstständigen Lernens** durch die Umsetzung der in der Studentafel fixierten Projektarbeit in der Fachschule und der darin konzeptionell verankerten Vermittlung von Lernstrategien, durch die konzeptionell verankerte Entwicklungsvereinbarung zum selbstständigen Lernen,
- **Anstrengungsbereitschaft** durch Motivation zur Annahme von persönlichen und beruflichen Herausforderungen, Steigerung der Lernfreude durch Selbstbestätigung, die Unterstützung bei der Teilnahme an Wettbewerben, durch die Auszeichnung besonderer Leistungen etc.,
- **Teamfähigkeit** durch einen angemessenen Anteil von Partner- und Gruppenarbeit, der im Alltagsunterricht in allen Bildungsgängen und nahezu allen Klassen in deutlicher Qualität erkennbar ist, durch regelmäßige Durchführung von Kennenlertagen, durch die Wirkung von Klassenlehrerstunden, durch die angebotenen Arbeitsgemeinschaften sowie die gemeinsame Gestaltung der Programme für Klassenfahrten etc.,
- **Medienkompetenz** durch das Ausleihen von Büchern verschiedener Bibliotheken und deren Nutzung in den Klassen, die vielen gut nutzbaren PC-Räume und die Vernetzung des Schulgebäudes in den letzten Jahren, die vollständig ins Curriculum integrierte Mediennutzung aller Bildungsgänge, durch die Förderung mediengestützter Präsentationen im Unterricht.

Zur außerunterrichtlichen Förderung der Schlüsselkompetenzen ist die Mitarbeit in der Schülerfirma besonders hervorzuheben.

Handlungsfelder und Optimierungsmöglichkeiten bestehen im Hinblick auf

- die konzeptionell abgesicherte Erweiterung der Schülerselbsttätigkeit um Wahl-, Entscheidungs- und Steuerungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf Selbstständigkeit im Lernprozess,
- die Nutzung des vorhandenen Selbstlernzentrums,

- die Berücksichtigung der Heterogenität von Schülerleistungsvermögen durch differenzierte Aufgabenstellungen in Umfang und Niveau.



## Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.		X			
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.3	Die Eltern/dualen Partner äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 1 (S. 8)

Die Zufriedenheit der **Lehrkräfte** beruht im Wesentlichen auf

- der Offenheit im Umgang miteinander, der guten Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums und der guten Ausstattung der Schule für Unterricht,
- der Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler,
- dem Engagement der Schülerinnen und Schüler im Unterricht und im Schulleben.

Die weiteren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** sowie die für den sozialen Bereich verantwortlichen Personen fühlen sich insgesamt sehr wohl an der Schule. Sie arbeiten eng und vertrauensvoll mit der Schulleitung und dem Kollegium zusammen und schätzen das positive Arbeitsklima.

Die hohe Zufriedenheit der **Eltern** beruht im Wesentlichen auf

- dem guten sozialen Miteinander in der Schule,
- den von allen gelebten Wertvorstellungen,
- den unterstützenden Beratungs- und Begleitungsangeboten der Lehrkräfte auch außerhalb des Regelunterrichts.

Die hohe Zufriedenheit der **dualen Partner** beruht im Wesentlichen auf der vorbildlichen Kooperation der Schule mit den betrieblichen Ausbildern/Ausbilderinnen und dem hohen beruflichen Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler.

Die im Interview befragten **Schülerinnen und Schüler** sind sehr zufrieden mit ihrer Schule und gehen gern dorthin, weil sie eine gepflegte und gewaltfreie Umgebung vorfinden, in der sie sich sicher und geschätzt fühlen, und weil sie freundliche und engagierte Lehrerinnen und Lehrer haben.

(Die Erhebungen zur Zufriedenheit wurden am Ende der jeweiligen Interviews anonym erfragt. Die Ergebnisse sind im Kapitel 6 dargestellt.)

## 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.	X				
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.	X				
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.	X				
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.	X				
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X			
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.	X				
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.		X			

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 2 (S. 7)

Die Schule hat in ihrer didaktischen Jahresplanung für alle neu geordneten Bildungsgänge und alle Fächer die zu vermittelnden Inhalte und die zu erreichenden Kompetenzen über die jeweiligen Jahrgangsstufen auch zeitlich festgelegt. Der Methoden- und Medieneinsatz sowie die Fächerverbindungen sind nicht durchgängig vereinbart. Die Hinweise zur Leistungsbewertung sind im Curriculum sehr allgemeiner Natur.

Die Lehrpläne für die Bildungsgänge der Anlagen A, B und E der APO-Bk geben Lernfelder vor. Die Schule hat den Auftrag, zur Konkretisierung der Lernfelder Lernsituationen zu formulieren und daraus die Struktur der Lernprozesse zu vereinbaren. Diesen Auftrag hat sie vollständig umgesetzt. Die Formulierungen der Lernsituationen tragen noch nicht durchgängig zur sinnstiftenden Wahrnehmung der Unterrichtsinhalte bei. Für die Bildungsgänge nach Anlage C und D der APO-Bk sind unterrichtliche Vorhaben zu formulieren, um Handlungsorientierung im Unterricht umzusetzen. Für diese Bildungsgänge ist die didaktische Jahresplanung ebenso vollständig, aber noch deutlich inhalts- und fachorientiert.

In der unterrichtlichen Umsetzung ist der berufliche Anwendungsbezug deutlich gegeben.

Gemeinsames Vor- und Nachbereiten von Unterricht ist durch parallele Leistungsnachweise strukturell gegeben.

## Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.	X				

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 2 (S. 7)

Alle Fach- bzw. Bildungsgangkonferenzen der Schule haben Vereinbarungen zur Bewertung schriftlicher Leistungsnachweise, die sich auf die Anzahl, die Bewertungsskalen und die Verhältnisse von schriftlichen zu sonstigen Leistungen beziehen, getroffen. Zur Bewertung der sonstigen Leistungen ist Verbindliches nicht dokumentiert. Eine schulweite Regelung der Grundsätze für schriftliche und sonstige Leistungen würde das Leistungskonzept bei der vorgefundenen, sehr großen Ähnlichkeit der Einzelkonzepte wesentlich vereinfachen und die Kommunikation in die Schülerschaft erleichtern.

Im Interview schränkt die Schülerschaft die wahrgenommene Transparenz der Leistungsbewertung auf die schriftlichen Leistungsnachweise ein. Die Bewertung der sonstigen Leistungen wird als sehr lehrerabhängig und eher intransparent beschrieben.

Die Schule honoriert besondere Einzel- oder Gruppenleistungen mittels Urkunden, Zeugnisbemerkungen oder Herausheben im Klassenverband.

### Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung

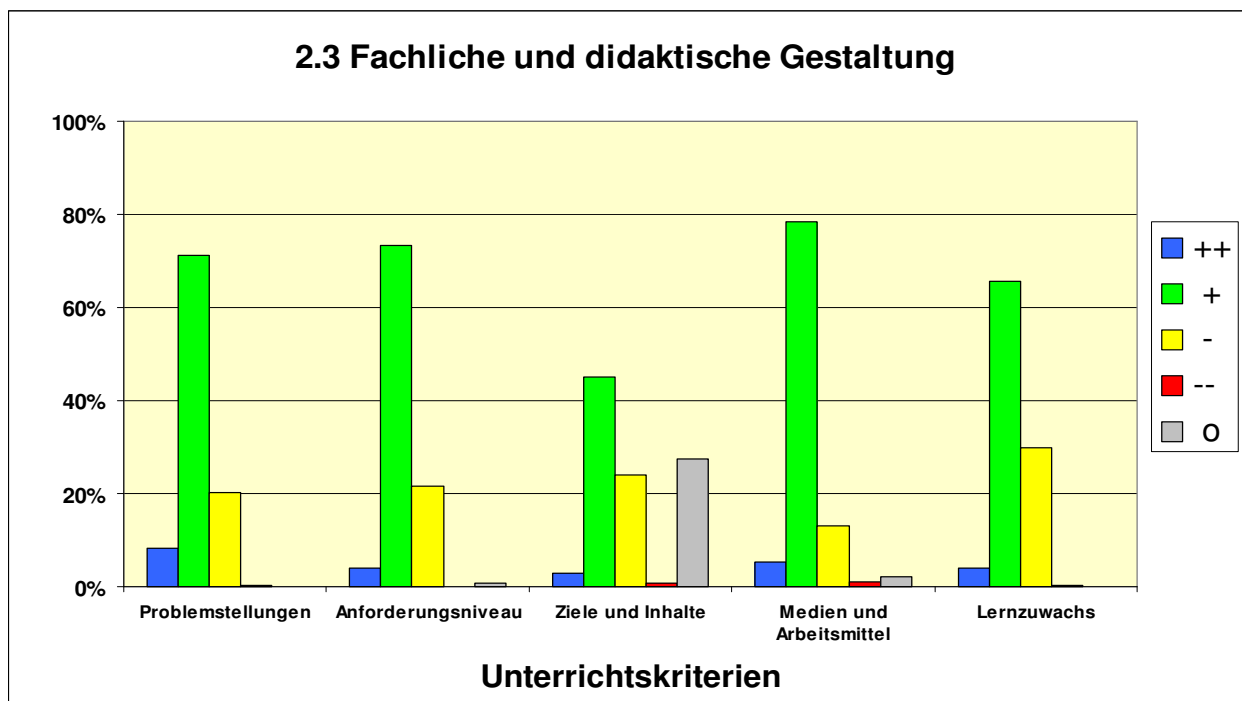
2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		X		
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.			X	
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		X		
2.3.5	Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.		X		

Die prozentualen Angaben in den grafischen Darstellungen beziehen sich immer auf die Anzahl n=89 der Unterrichtseinsichtnahmen.

**Bedeutung der Farben in den Histogrammen der nachfolgenden Ausführungen**  
(siehe auch Erläuterungen zu den Bewertungen auf Seite 58)

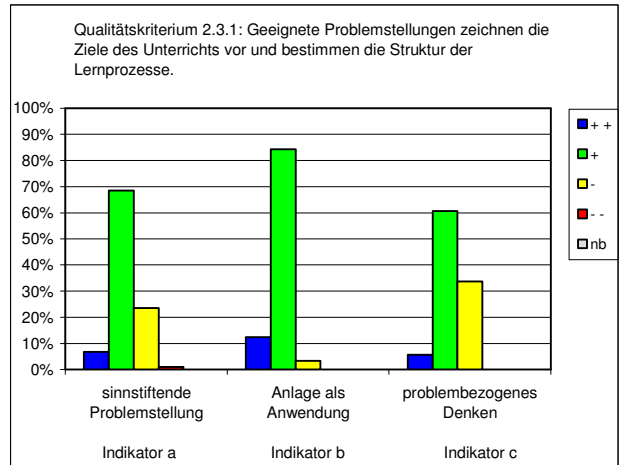
Indikatorbewertung	Farbe in Histogrammen
++	blau
+	grün
-	gelb
--	rot
Nicht beobachtet	grau

Die fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts entspricht überwiegend den Erwartungen. Das nachfolgend aufgeführte Schaubild verdeutlicht die bewertete Häufigkeit der im Unterricht beobachteten fünf Kriterien hierzu.

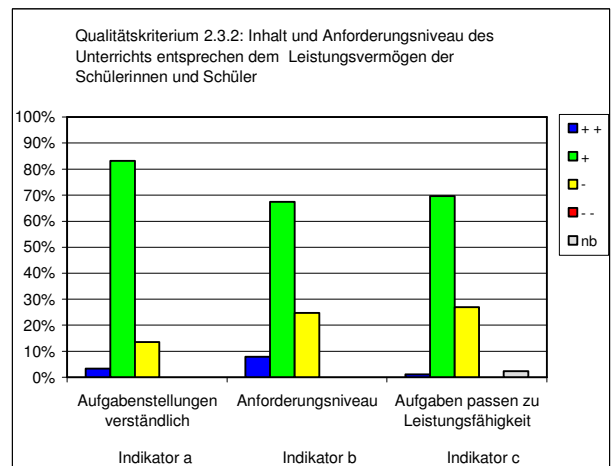


Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorenebene dar.

2.3.1			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		X		
b	Die Aufgaben sind in Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		X		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		X		

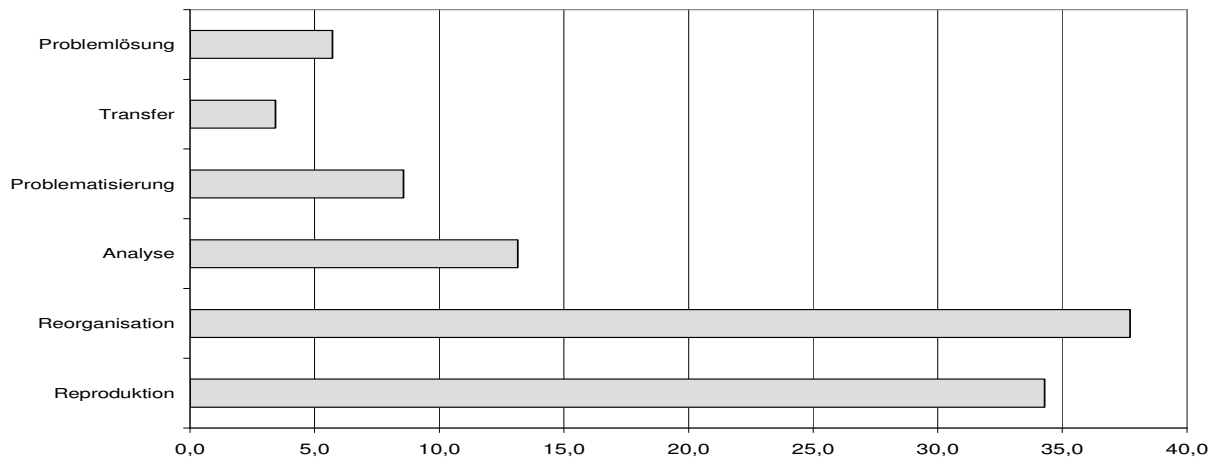


2.3.2			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		X		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		X		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.		X		



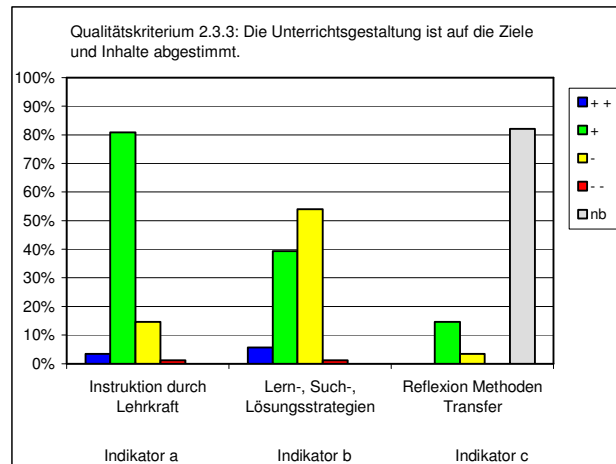
Die Zielebenen beziehen sich auf die Komplexität des Anforderungsniveaus im beobachteten Unterricht. Da pro Unterrichtseinheit mehr als ein Anforderungsniveau möglich ist, kann die Addition der relativen Häufigkeiten größer als 100% sein.

Beobachtete Zielebenen (in %)



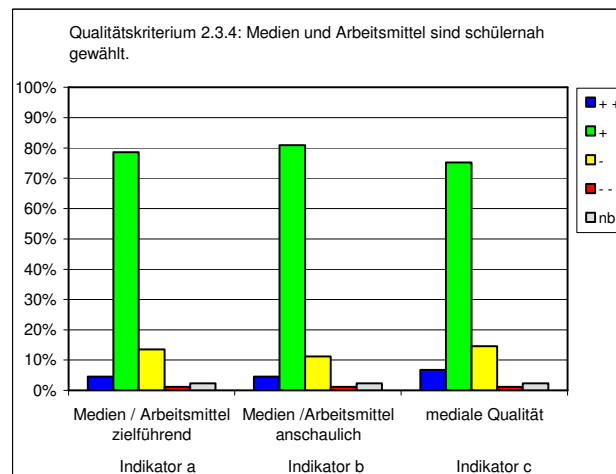
Der Anteil an Reproduktion deckt sich mit dem Indikator 2.3.1 c, mit dem geprüft wird, ob Aufgaben gestellt werden, die entdeckendes Lernen oder problembezogenes Denken fördern.

2.3.3				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		X		
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.			X	
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.				X



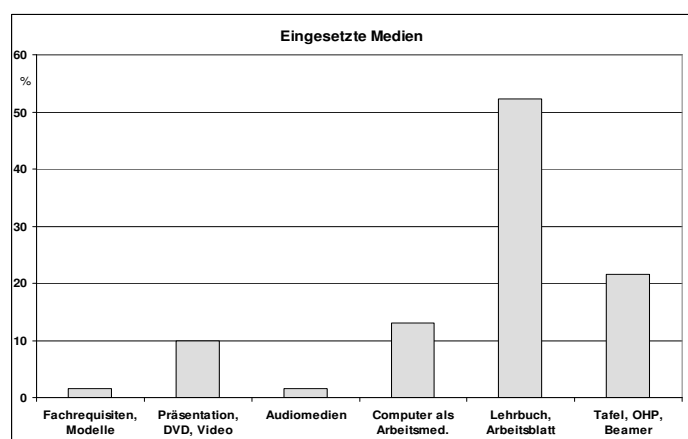
Geschlossene, meistens klar formulierte Aufgaben oder Problemstellungen stehen im Vordergrund, wobei die Lehrkräfte häufig die jeweils geeigneten Lösungsstrategien vorgeben oder für die Schüler nicht eindeutig erkennbar vermitteln. Als Folge der meist vorgegebenen Strategien werden sie sehr selten hinterfragt oder auf ihre Lösungseignung hin reflektiert.

2.3.4			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		X		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		X		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		X		



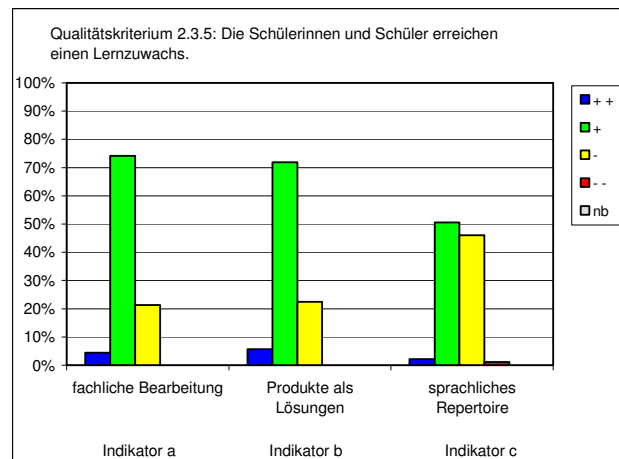
Medien	%
Fachrequisiten	1,5
Filmpräsentation	10,0
Audiopräsentation	1,5
Computer als Arbeitsmittel	13,1
Lehrbuch, Arbeitsblätter	52,3
Tafel, OHP, PC-Protokoll	21,5

Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (Prozent der besuchten Lerneinheiten)



Bevorzugte Medien sind Arbeitsblätter, Lehrbücher, OHP und Tafel, aber auch Computer und Videopräsentationen. Audiomedien und Fachrequisiten als Arbeitsmedien werden dagegen eher selten genutzt. Die eingesetzten Medien und Arbeitsmittel, die sich weitgehend auf vorhandenes Lehr- und Lernmaterial von Schulbuchverlagen stützen, sind für die Schülerinnen und Schüler verständlich, sorgen meistens für die gewünschte Anschaulichkeit der Lerngegenstände und werden überwiegend in ansprechender Qualität präsentiert.

2.3.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		X		
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		X		



Für die Schülerinnen und Schüler wird im Unterricht in angemessener Weise ein Lernzuwachs ermöglicht, wenn für sie über Aufgabenstellung und Zielorientierung Klarheit besteht und der zeitliche Rahmen angemessen berücksichtigt ist. (vgl. hierzu 2.3.2 a, 2.3.3 b und 2.5.2 a).

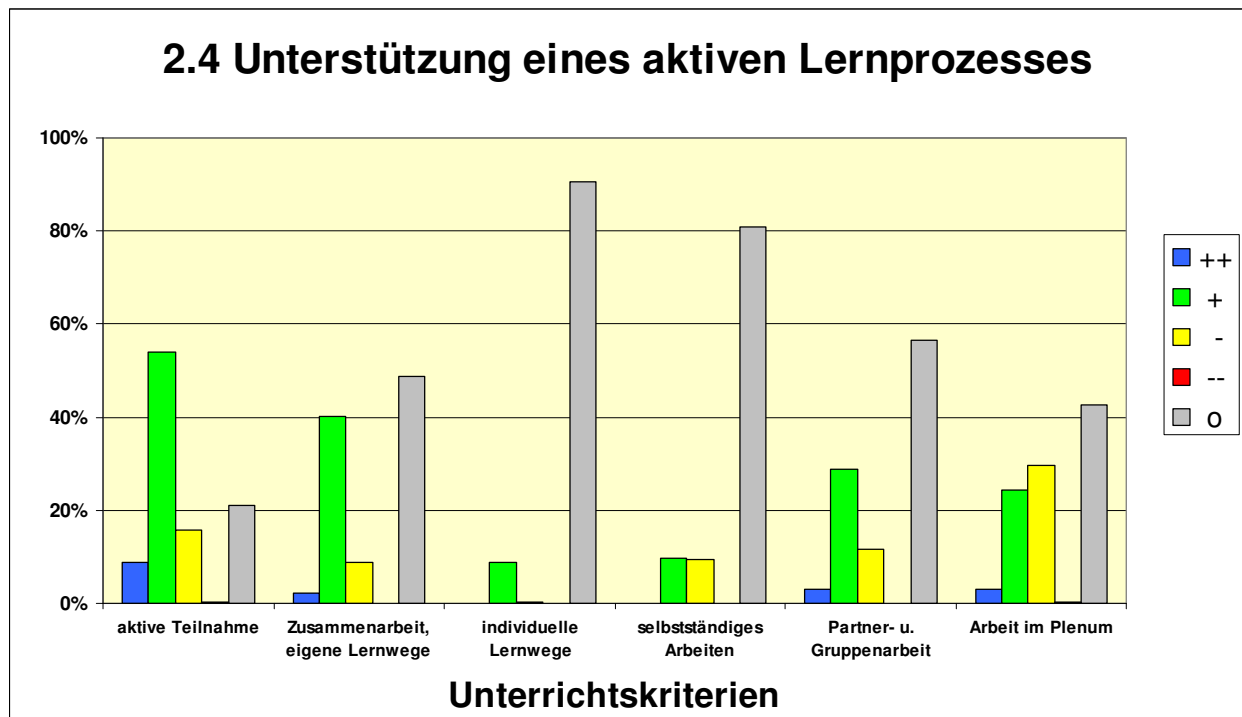
Anzumerken ist, dass in fast der Hälfte der Unterrichtssequenzen die sprachliche Förderung als unterrichtliche Querschnittsaufgabe ausbaufähig ist.



## Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

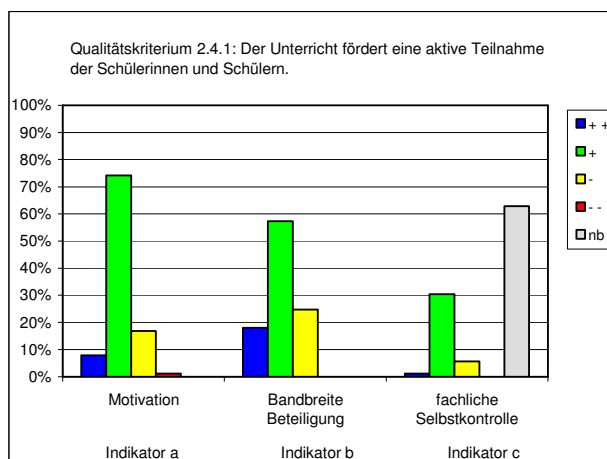
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
					X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.			X	
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.				X
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.			X	
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.		X		
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.			X	

Die Unterstützung eines aktiven Lernprozesses entspricht in der Summe nicht den Erwartungen. Bei vier Kriterien besteht deutlicher bzw. erheblicher Entwicklungsbedarf. Das nachfolgend aufgeführte Schaubild verdeutlicht die bewertete Häufigkeit der im Unterricht beobachteten sechs Kriterien hierzu.



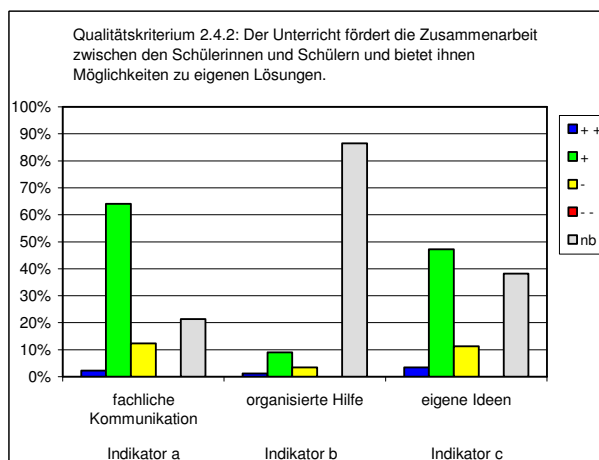
Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

2.4.1			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		X		
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.			X	



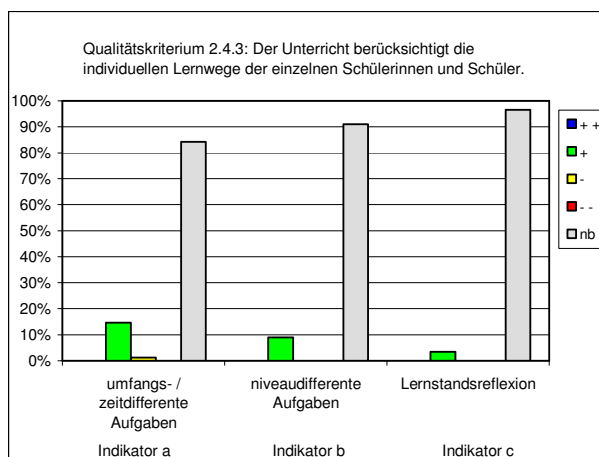
Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler auf der kognitiven und auf der affektiven Ebene. Die Motivation und Bandbreite der Beteiligungen schwanken in den eingesehenen Sequenzen deutlich und lassen sich insgesamt noch steigern. Die deutlich positiven Motivations- und Beteiligungsausprägungen belegen, dass die Schülerschaft sich positiv auf den Unterricht einstellt und sich aktiv am Lernprozess beteiligt, wenn der Unterricht sie dazu ermuntert. Eine Selbstkontrolle, die den Lernenden die Möglichkeit gibt, ihre Arbeitsstände oder Leistungen selbst zu überprüfen, ist insgesamt noch entwicklungsfähig.

2.4.2				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schüler bewegt sich im fachlichen Rahmen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Experten oder Helfer).				X
c	Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.			X	



Der eingesehene Unterricht fördert insgesamt die fachliche Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern. Anzumerken ist der Anteil an Sequenzen, in denen die Kommunikation sich deutlich außerhalb des fachlichen Rahmens bewegt. Dort, wo keine Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern beobachtet werden konnte, lagen längere Einzelarbeitsphasen vor. Besondere Hilfen (Schüler als Experten, zusätzliche Arbeitsmaterialien, ...) sind im Lernprozess sehr selten organisiert. Der Unterricht bietet der Schülerschaft in 50% der eingesehenen Sequenzen Möglichkeiten, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege beizusteuern.

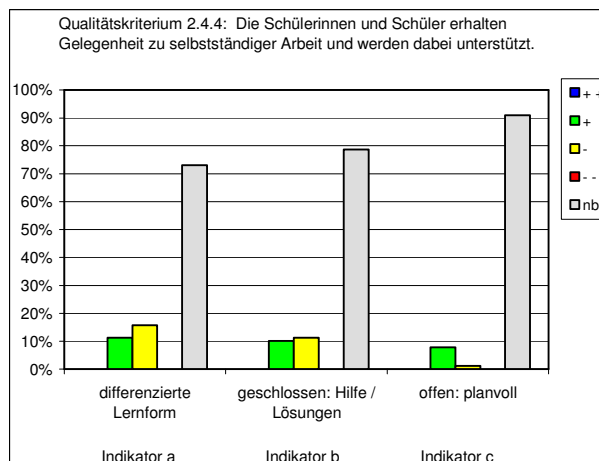
2.4.3					--
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.				X
b	Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferent angelegt sind.				X
c	Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				X



Die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden im Klassenverband sehr wenig berücksichtigt. Die Organisation individueller Lernzugänge bezüglich des Umfangs konnte insgesamt in 15% der Sequenzen beobachtet werden, führte aber trotzdem nicht immer zur vollen Nutzung der Lernzeit. Niveaudifferente Aufgaben sind noch seltener angelegt, aber durchweg mit positivem Ausprägungsgrad. Äußerst selten werden die Schülerinnen und Schüler zur individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet. In der Summe ist die Binnendifferenzierung erheblich entwicklungsbedürftig.

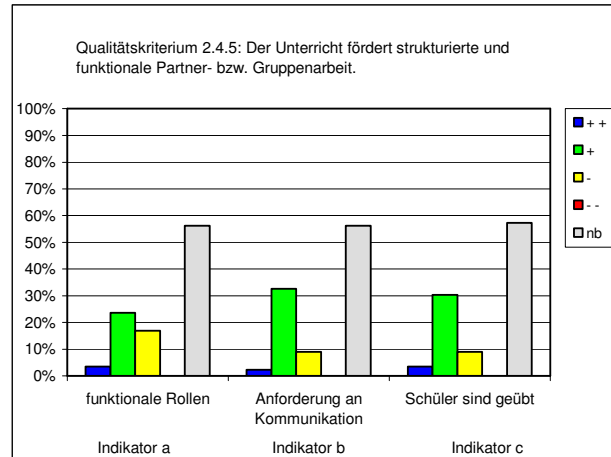
Die Bewertung dieses Kriteriums hat auch Einfluss auf die Bewertung des Aspektes 2.6 „Individuelle Förderung“, da es Aussagen zur individuellen Förderung im Unterricht ermöglicht. Weitere Ausführungen siehe dort.

2.4.4				-	
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ).			X	
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.			X	
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.			X	



Selbstständiges Arbeiten in differenzierten Lernformen findet in geringem Umfang statt. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich geschlossene Aufgaben und können dabei meistens auf Hilfen zur Selbsthilfe (z.B. zusätzliche Arbeitsmaterialien, Experten) zurückgreifen. Offene, planvoll angelegte Aufgaben, wie sie sich im Prinzip schlüssig aus Lernsituationen ableiten lassen, erhielten die Schülerinnen und Schüler in wenigen Sequenzen. Hier wird deutlich, dass trotz sehr vollständiger didaktischer Jahresplanung die Lernfeldkonzeption und die Handlungsorientierung in der Unterrichtspraxis noch wenig umgesetzt wird.

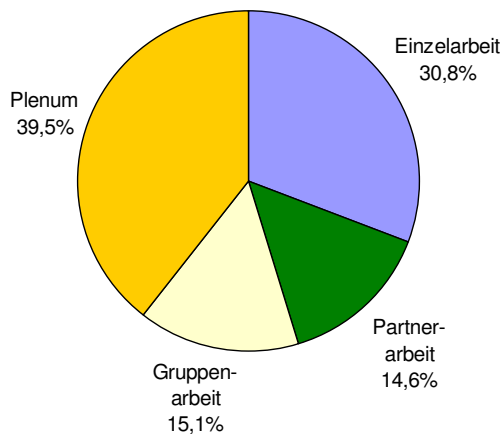
2.4.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.		X		
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.		X		



Zur Interpretation der Kriterien 2.4.5 und 2.4.6 sind auch die Verhältnisse der zeitlichen Verteilung der Sozialformen und die Redeanteile der Lehrkräfte im Unterricht zu beachten.

In den kooperativen Arbeitsphasen agieren die beteiligten Schülerinnen und Schüler deutlich in funktionalen Rollen. Fachlich ausgerichtete Kommunikation innerhalb der Gruppen- und Partnerarbeit über Bearbeitungswege und Ergebnisse konnte deutlich beobachtet werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen in kooperativen Lernformen gezielt und kommen zu gesicherten Lernergebnissen, da sie funktional ausgerichtet und darin geübt sind. Der zeitliche Anteil der Partnerarbeit liegt mit 8% systemisch gesehen auf einem niedrigen Niveau. Deshalb wird die Gesamtbewertung des Kriteriums um eine Bewertungsstufe herabgesetzt (vgl. 6).

#### Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen



#### Zeitanteile

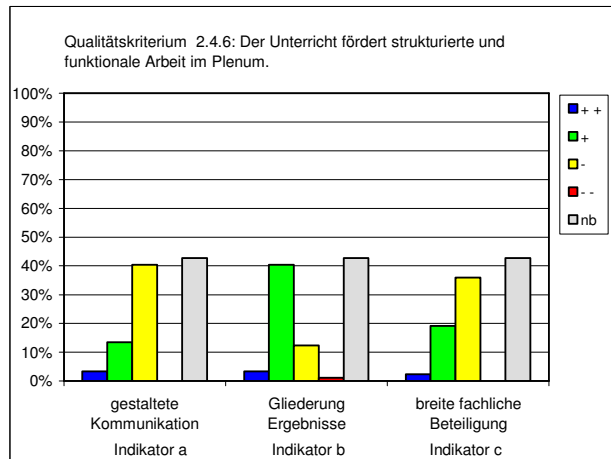
Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfanges in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten.



### Redeanteil der Lehrkräfte

Angezeigt wird die beobachtete relative Häufigkeit des Redeanteils der Lehrkräfte im Unterricht in drei Kategorien (zu niedrig, angemessen, zu hoch).

2.4.6				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Arbeit im Plenum spielt sich in Formen einer gestalteten Kommunikation (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl) ab.			X	
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		X		
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.			X	

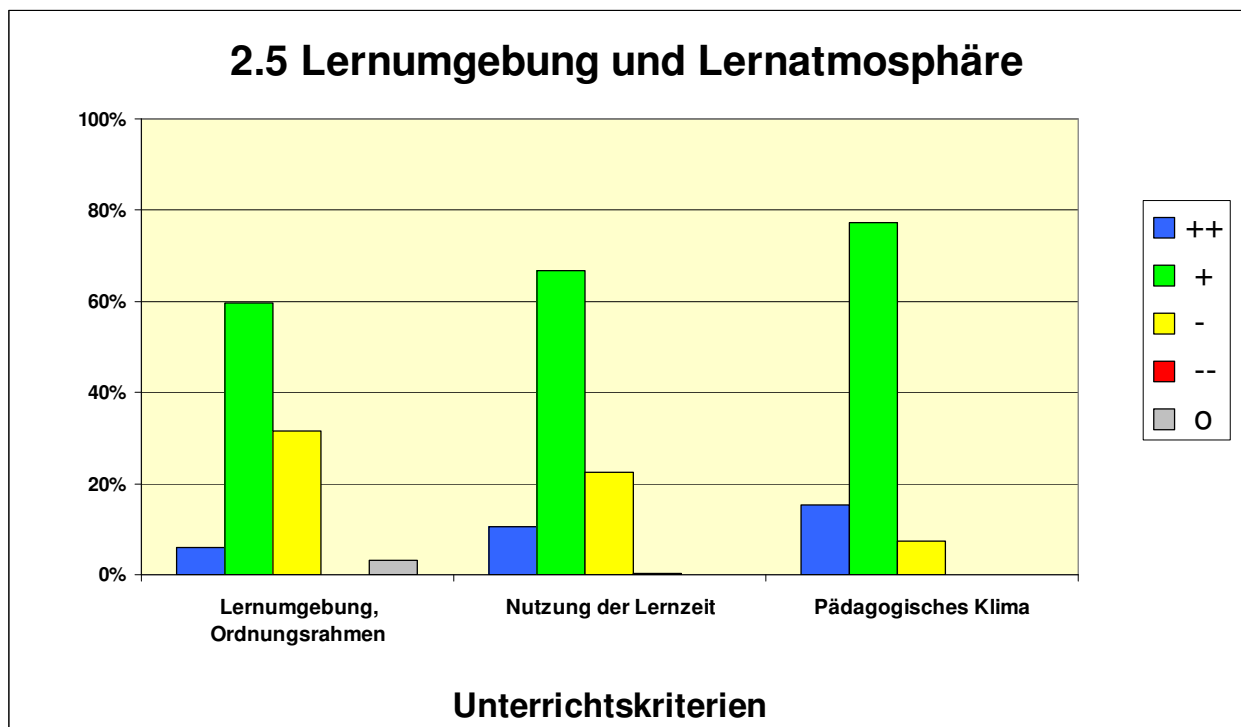


Die vorherrschenden Arbeitssituationen im Plenum sind Anleitung, Problematisierung oder Schülervorträge mit anschließendem Übergang in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeitsphasen zur Aufgabenbearbeitung, Problemanalyse oder Problemlösung. Während der Plenumsarbeit gelingt es den Lehrkräften oder der Schülerschaft meistens, Gliederungen und Ergebnisse der Arbeit (Problematisierungs- und Sicherungsphase) kenntlich und somit allen zugänglich zu machen. Die lehrerzentrierte, selten gestaltete Plenumsarbeit wirkt sich negativ auf die Intensität der Kommunikation und der fachlichen Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern aus und erreicht damit keine breite Beteiligung. Der Plenumsunterricht ist mit ca. 40 % der eingesehenen Unterrichtszeit die dominierende Sozialform. Hier sollte das Kollegium sich über schüleraktivierende Formen der Plenumsarbeit informieren.

### Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

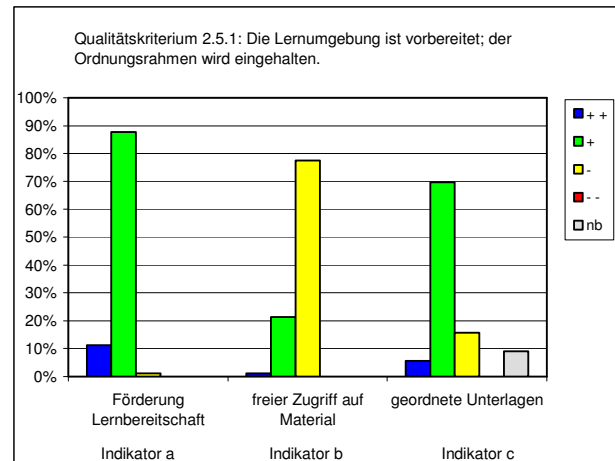
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.		X		
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		X		
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.		X		

Die Qualität der eingesehenen Lernumgebung und beobachteten Lernatmosphäre des Unterrichts ist „eher stark als schwach“ ausgeprägt. Das nachfolgend aufgeführte Schaubild verdeutlicht die bewertete Häufigkeit der im Unterricht beobachteten drei Kriterien hierzu.



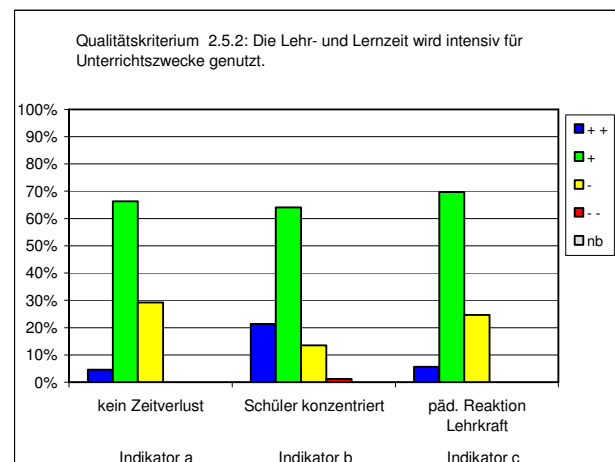
Die nachfolgenden Grafiken stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorebene dar.

2.5.1			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.		X		
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.		X		



Das Schulgebäude präsentiert die Klassen- und Fachräume in einem gepflegten und funktionsfähigen, aber schlichten Zustand (vgl. hierzu „Sächliche Ressourcen“ Seite 15). Auffällig ist, dass selten Schränke für Selbstlernmaterialien vorhanden sind und damit auch kaum Lern- oder Selbstlernmaterialien genutzt werden, was für die Verankerung des eigenverantwortlichen Lernprozesses durchaus förderlich wäre. In den Fachräumen dominieren die berufstypischen Gerätschaften. In den meisten der eingesehenen Sequenzen führte die Schülerschaft ihre Unterlagen geordnet bzw. vorbildlich.

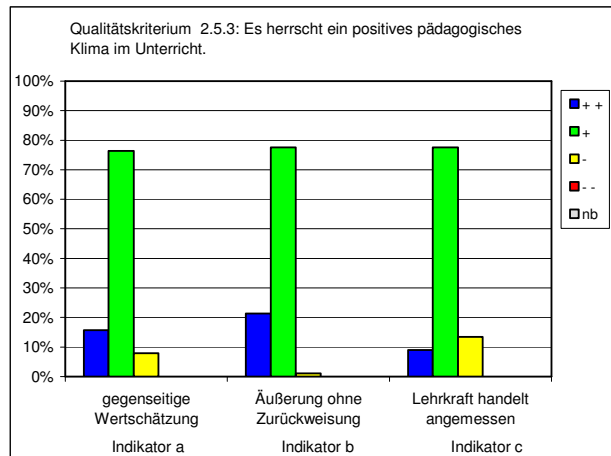
2.5.2			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		X		
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.		X		



Die Lernzeit wird überwiegend für Unterricht genutzt. Die dargestellten Zeitverluste sind als systemischer Zeitverlust nach den Pausen durch verzögerten Unterrichtsbeginn und als „Lernstandzeiten“ für Schülerinnen und Schüler zu verstehen, in denen Schülergruppen oder die ganze Klasse auf die nächste Arbeitsphase warten. Abhängig von der Klarheit der Aufgabenstellungen (2.3.2 und 2.3.3) arbeiten die Schülerinnen und Schüler konzentriert und lösungsorientiert. Die meisten Lehrkräfte beobachten den Arbeitsprozess interessiert und konzentriert und geben gezielte Impulse bei Lösungsschwierigkeiten.



2.5.3			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.		X		
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.		X		



Nahezu alle Beobachtungen im Unterricht bestätigen, dass Lehrpersonen mit Schülerinnen und Schülern wertschätzend und respektvoll umgehen und auch die Schülerinnen und Schüler untereinander, in 15 bis 20% der Sequenzen auf vorbildlichem Niveau. Es werden keine Situationen beobachtet, in denen sich die Schülerinnen und Schüler im unterrichtlichen Rahmen nicht frei zu äußern wagen. Die seltenen Störungen werden meistens schon im Ansatz adressatengerecht aufgefangen.

## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X			
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X				
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X			
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.		X			

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 2 (S. 7)

Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schüler sind der Schule insgesamt ein Anliegen. Diese Thematik hat die Schule in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen und bereits einen pädagogischen Tag hierzu durchgeführt. Traditionell führen einige Lehrkräfte in der Praktikumsbegleitung der Schülerschaft individuelle Beratungs- und Fördergespräche.

Schriftliche Diagnoseinstrumente setzen die Lehrkräfte in einigen Bildungsgängen in den Fächern Deutsch und Mathematik ein. Mehrheitlich wird die Beobachtungsdiagnostik der Lehrkräfte genutzt.

Als Förderstrategien der leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler werden die Aufarbeitung von Defiziten und die Stärkung der Schülerpersönlichkeit genannt. Zur Förderung hat die Schule differenzierten Förder- und Angleichunterricht eingerichtet. Als weitere Fördermaßnahmen werden auch individuelle Lernberatung, Klassenlehrerstunden und Mitarbeit in der Schülerfirma „Fair4You“ angeboten.

Individuelle Förderung im Sinne des Qualitätsaspekts 2.6 ist eine Querschnittsaufgabe und bezieht sich deutlich auch auf den Umgang mit Heterogenität innerhalb des Klassenverbandes. In allen Interviews wird deutlich, dass die Schule individuelle Förderung vor allem als äußere Differenzierung versteht. Der organisierte Einsatz von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern als Helfer, als Experten im Unterricht oder die Nutzung besonderer Lernmaterialien, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen, auch die gezielte niveaudifferente Formulierung und Zuweisung von Aufgaben, die die Leistungsstarken fordern und die Leistungsschwächeren fördern, konnten im Unterricht aber nur äußerst selten beobachtet werden.

Außerunterrichtlich bietet die Schule den Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen ein breites Angebot: Tutorentätigkeit, ECDL, Zusatzzertifikate in den Fremdsprachen, Teilnahme an Zeitungsprojekten, Ausbildungsverkürzungen, Beruf plus Studium in der Fachschule, Ausbildereignungsprüfung und individuell zusätzliche Aufgaben oder Teilnahme an Sonderprojekten.

Die Schule weist zur systematischen Sprach- und Leseförderung auf die Teilnahme einiger Klassen an Zeitungsprojekten wie „Jugend schreibt“ hin. Ein Konzept, das allen Lehrkräften

Handlungssicherheit für diese Querschnittsaufgaben bietet, liegt nicht vor. Punktuell werden klassenbezogen im Rahmen des methodischen Arbeitens gezielt Lesetechniken vermittelt. Im Fachunterricht achten die Lehrpersonen besonders auf die Einhaltung der Fachsprache und deren Entwicklung.

## Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.					X
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X				

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 2 (S. 7)

Da die Schule bis in den späten Nachmittag Regelunterricht durchführt, wird das Kriterium 2.7.1 nicht bewertet. Dieses Kriterium umfasst aber auch die Tagesrhythmisierung. Hier ist deutlich auf die kurze Mittagspause von nur 20 Minuten hinzuweisen, in der es faktisch keinen Erholungs- und Entspannungseffekt für die Schüler- und Lehrerschaft gibt.

Die Schule hat ein professionelles Beratungssystem für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler organisiert. Die Beratungslehrkräfte und die sozialpädagogischen Fachkräfte sind der breiten Schülerschaft bekannt. Für eine individuelle Anfangsberatung stehen nach Aussage der Schülerschaft im Interview aber auch genügend Lehrpersonen des Vertrauens zur Verfügung. Dieses Vertrauensverhältnis wird von der Schülerschaft sehr geschätzt. Im Rahmen der persönlichen Beratung kooperiert die Schule intensiv mit den regionalen außerschulischen Beratungsstellen und Fachdiensten.

Die Schule führt Informationsveranstaltungen an abgehenden Schulen, Berufskollegtage, Tage der offenen Tür mit Beteiligung eigener Schülerinnen und Schüler für individuelle Schullaufbahnberatungen der eigenen und zukünftigen Schülerinnen und Schüler durch. Für alle Bildungsgänge stehen auch aussagekräftige Informationsbroschüren und die Schulhomepage zur Erstinformation zur Verfügung. Schülerschaft und Eltern loben das Beratungs- und Betreuungssystem der Schule sehr.

## 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.		X			
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.		X			
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.		X			
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.		X			

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 3 (S. 8)

Wie einleitend ausgeführt, befindet sich das Schulgebäude in einem sanierten und sauberen, aber farblich recht neutralen Zustand. Dieser Eindruck wird von allen Interviewgruppen uneingeschränkt geteilt.

Die Schule organisiert einige Arbeitsgemeinschaften zur Unterrichtsergänzung, zur Kooperationsförderung und Projekte zur Freizeitgestaltung (Kunst, Kultur, Sport).

In der Schule gibt es nach Aussagen aller Interviewgruppen keine physische Gewalt. Die Wertorientierung, die Vorbildhaltung der Lehrkräfte sowie der wertschätzende Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander werden in diesem Zusammenhang positiv herausgestellt. Gewaltprävention ist vornehmlich für die berufliche Professionalisierung in der Schule ein deutliches Thema (Konfliktlösung, Beschwerdemanagement, Wirkung von Drogen, Beratung durch die Polizei). Diese Aussagen gelten auch für psychische Gewalt (Mobbing).

Vandalismus kommt innerhalb und außerhalb der Schule kaum vor. Auf den Schülertoiletten nimmt der Verschmutzungsgrad proportional mit der Nutzungszeit im Tagesverlauf zu. Hier sind auch manchmal Vandalismusaktionen feststellbar.

### Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X				

#### Vgl. 2.2 „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 3 (S. 9)

Die Lehrkräfte und Mitarbeiter benennen eine Reihe von Merkmalen, die ihre Identifikation mit der Schule ausmachen (vgl. auch 1.5). Sie schätzen die Kollegialität der Lehrkräfte in den Bildungsgängen, die sich in gegenseitiger Arbeitsunterstützung und in gemeinsamen Feiern zu unterschiedlichen Anlässen manifestiert, weisen aber auch auf ihre Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Schule hin. Die Interviewgruppe „Schüler“ macht deutlich, dass sie sich in einer funktionalen Schulumgebung fühlt und wegen der sehr unterschiedlichen Bildungsgänge keine besondere Identifikation mit dem Berufskolleg aufkommt. Sie berichten aber auch von ihrer Identifikation in Projektsituationen und dem guten Verhältnis zu ihren Lehrkräften.

Die Schule hat für gewünschtes Verhalten eine klare Haus- und Schulordnung erlassen. Verstöße gegen die Schulordnung kommen selten vor. Das Kollegium geht im Schulalltag bei der Umsetzung der Regeln (z.B. Verspätungen, Handynutzung, Klassenraumverschmutzungen, ...) eher individuell einschätzend vor. Aus Sicht der Schülerschaft wird dies als lehrerabhängiges Vorgehen gesehen. Eine stärkere Verbindlichkeit schafft insgesamt eine noch höhere Akzeptanz und wirkt präventiv zur weiteren Stärkung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Alle befragten Personengruppen fühlen sich in der Schule sehr sicher.

Das organisierte Beschwerdemanagement gründet sich auf die verlässliche und transparente Gestaltung der Abläufe mit einer angemessenen Arbeitsstruktur bei den anstehenden Aufgaben der schulischen Arbeit. Die zuständigen Ansprechpartner für diese Belange in der Schule sind der Schülerschaft und den Ausbildern der dualen Partner und auch den Eltern bekannt, sodass auf die seltenen Beschwerden im Allgemeinen schon auf der Ebene der Lehrkräfte reagiert wird und nur in extremen Ausnahmefällen mit Hilfe der Abteilungs- oder Schulleitung umgehend Abhilfe geschaffen wird.

### Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.			X		
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.		X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		X			

Vgl. 4 „Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation“ (S. 15/16/17)



### Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.	X				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	X				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern/dualen Partner am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X			
3.4.6	Die Eltern/dualen Partner beteiligen sich aktiv am Schulleben.			X		

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 3 (S. 8)

Die Schule hat die Aufgaben und Zuständigkeiten in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und veröffentlicht.

Die Schule informiert die beteiligten schulischen Gruppen regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien (Schul-, Lehrer-, Bildungsgang- und Fachkonferenzen) durch Aushang der Protokolle und Verbreitung über elektronische Postwege bzw. im Internet eingerichteten Plattformen. Dies erleichtert die regelmäßige Information der Nutzergruppen deutlich.

Die Schule sorgt im Rahmen des Mitwirkungsgesetzes für die regelmäßigen Wahlen zur Klassen- und Schülervertretung. Die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Lehrkräften und Schülervertretung wird als sehr konstruktiv bezeichnet. Anlassbezogen gibt es einen Austausch zwischen der Schulleitung und der SV. Die Vorbereitung der Schülervertretung auf Schulkonferenzen findet in den SV-Sitzungen statt. Die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an der Bildungsgangarbeit gelingt. Am Schulprogramm wird aktuell nicht gearbeitet. Die Einbindung einer breiten Schülerschaft in das Schulleben erfolgt mittels Projektbeteiligungen und zur Beratung an Tagen der offenen Tür.

Die Schule hat die Funktionen der Eltern in den Mitwirkungsgremien immer besetzt. Die Beteiligung der Eltern am Schulleben ist wegen der überwiegend erwachsenen Schülerschaft naturgemäß eher gering. Ausdrücklich möchte das Qualitätsteam die Schule ermutigen, in den Bemühungen um eine funktionsfähige Elternvertretung nicht nachzulassen, da auch Berufskollegs immer wieder gute Anregungen aus Elterninitiativen ziehen und deren Verbindungen nutzen können.

Die dualen Partner waren am Schulleben in den Beratungen an Tagen der offenen Tür eingebunden. Diese Kooperation ist nach Angaben der betrieblichen Vertreter im Interview rückläufig. Auch werden sie zur Arbeit auf der inhaltlichen Ebene an den didaktischen Jahresplänen nicht eingeladen, würden sich aber bildungsgangabhängig dort gerne einbringen. Über die Bildungsgangarbeit sind sie informiert und mittels Abstimmung an der Steuerung beteiligt. An der Steuerung des Schulentwicklungsprozesses über die Schulprogrammarbeit sind sie aktiv nicht beteiligt.

### Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.					X
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	X				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.			X		

#### Vgl. 2.2 „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 3 (S.8)

Die Kooperation mit den allgemeinbildenden Schulen der Region konzentriert sich besonders auf den Bereich der Beratung in den abgebenden Schulen. Hier bestehen die Kontakte schon seit Jahren; Lehrkräfte des Berufskollegs besuchen z.B. Info-Abende der Sek. I-Schulen. Schülerinnen und Schüler aller abgebenden Schulen kommen im Rahmen der Berufsorientierung in das Berufskolleg, um qualifiziert über die fachlichen Anforderungen in den Bildungsgängen informiert zu werden. Eine weitergehende Zusammenarbeit auf fachinhaltlicher Ebene durch gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften ist im Interesse einer curricularen und methodischen Anschlussfähigkeit wünschenswert. Die Schule kooperiert mit anderen Berufskollegs des Schulträgers und mit Berufskollegs in der Region auf verschiedenen Ebenen und mit Hochschulen in Dortmund und Göttingen.

Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern ihrer Berufsfelder (Ausbildungs- und Praktikumsbetriebe, Berufsgenossenschaften). Die Ausbilder/innen werden zu den Bildungsgangkonferenzen und Sprechtagen eingeladen, nehmen diese Einladungen gerne an und arbeiten konstruktiv an beruflichen und erzieherischen Entwicklungen mit. Im Interview wurde deutlich, dass deren Beteiligung an der Entwicklung der didaktischen Jahresplanung nicht für alle Bildungsgänge gilt.

Die Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern (Jugendämtern, Agentur für Arbeit, Bildungsbüro, Polizei, Theater, Museen) zielt auf die gesellschaftliche Vernetzung der Jugendlichen zur Förderung ihrer sozialen Integration.

Die Klassen besuchen auf Exkursionen Betriebe, Messen und Museen, Theater und Bibliotheken, auch soziale und politische Institutionen werden als außerschulische Lernorte genutzt.

Im Rahmen der nationalen und internationalen Zusammenarbeit von Schulen besteht zurzeit keine aktive Partnerschaft zu Schulen in europäischen Ländern. Solche Partnerschaften sind ein ideales Übungs- und ein deutliches Erfahrungsfeld für junge Menschen aller beruflichen Richtungen.

Zum Kriterium 3.5.4 wird beim Berufskolleg keine wertende Aussage vorgenommen.

## 5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.		X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X				
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.		X			
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.		X			

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	X				
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

### Vgl. 2.2 „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 4 (S. 9)

Soweit im Rahmen der QA prüfbar, organisiert die Schule den Unterricht gemäß den jeweiligen Stundentafeln, orientiert sich dabei an den Bandbreitenvorgaben und setzt diese mit den vorhandenen Lehrkräften um. Deutliche Unterrichtskürzungen waren bei den Klassen der Jungendlichen von Maßnahmeträgern (A07) und der Oberstufe der Handelsschule (B02) festzustellen. Auch im Fach Sport gibt es deutliche Kürzungen.

Das vorgelegte Vertretungskonzept ist auf die Vermeidung von Unterrichtsausfall angelegt und benennt die allgemeinen Orientierungen im Vertretungsfall, um die inhaltliche Kontinuität des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler zu sichern. Es unterscheidet zwischen planbaren und kurzfristigen Vertretungsfällen. In allen Interviews wird deutlich, dass Unterrichtsausfälle im vertretbaren Rahmen vorkommen, angeordneter Vertretungsunterricht wahrgenommen wird und die inhaltliche Kontinuität aufrecht erhält. Die Angaben der verschiedenen Gruppen hierzu sind deckungsgleich. Das Qualitätsteam konnte sich während der Unterrichtshospitation von der Wahrnehmung des Vertretungsunterrichts und der inhaltlichen Kontinuität überzeugen.

Auf Grund fehlender Vergleichsdaten wird zum Kriterium 4.2.5 „Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.“ keine Aussage gemacht.

### Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.		X			
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.			X		
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	X				
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.		X			
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.			X		
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.			X		

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 4 (S. 9/10)

Die Schule hat als bildungsgangübergreifende Konzeption für ihre Unterrichtsentwicklung das kooperative Lernen vereinbart, einen pädagogischen Tag und Fortbildungen hierzu durchgeführt. Weitere Maßnahmen sind im Arbeitsplan vorgesehen. Die zukünftigen Entwicklungen von Selbstlernkompetenzen und stärkere Beachtung von Lernvoraussetzungen bei Schülerinnen und Schülern bedürfen ähnlich gezielter und breit angelegter Implementierung in alle Bildungsgänge.

Zur Sicherung der Chancengleichheit der Schülerinnen und Schüler ist eine systematische Prüfung der Leistungsbewertung bei schriftlichen Leistungsnachweisen vorzusehen. Die Schule führt dazu in Parallelklassen einiger Bildungsgänge Parallelklausuren durch. Sie erfassen jedoch nicht die gesamte schulische Breite.

Die Teambildung auf Bildungsebene ist deutlich gegeben. Auch die Teambildung auf der Querschnittsebene, die den Austausch über die Bildungsganggrenzen hinweg im Kollegium fördert - wie beispielsweise die Schulentwicklungsgruppe, Fachschaften und weitere Projektgruppen -, ist breit realisiert.

Querschnittskonzepte zur Gender-Mainstream-Erziehung, zur Gesundheitsförderung und zur Umwelterziehung, die die jeweiligen Aktivitäten der Schule koordinieren und somit jeder Lehrkraft hierzu Handlungssicherheit bieten, legt die Schule nicht vor. Während der Unterrichtshospitation konnte das QA-Team einige Themenstellungen zur Gleichstellung und Bewusstmachung von sozialen Rollen wahrnehmen. Auch Themen der Gesundheits- und Bewegungsförderung und zu Umweltaspekten wurden behandelt. Ohne die Benennung von Schwerpunkten und konzeptionelle Verankerung bleibt die Umsetzung eher rein zufällig. Mit dem Bildungsgang der Sport- und Fitnesskaufleute nimmt die Schule an einem landesweiten Genderprojekt teil und kann somit die hier gemachten Erfahrungen für eine konzeptionelle Verankerung nutzen.

## Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.	X				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.	X				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.	X				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingsystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.	X				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.		X			
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.		X			
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.		X			

### Vgl. 2.2 „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 4 (S. 9)

Die Schule verfügt über ein vom Schulträger festgelegtes und zur Verfügung gestelltes Budget für schulische Ausgaben. Der Verbrauchshaushalt wird von der Schulleitung auf der Basis der Bedarfe der Kostenstellen verwaltet. Das Bestellverfahren stellt sicher, dass alle Bildungsgänge im Sinne des Schulprogramms davon profitieren können. Die investiven Mittel des Schulträgers werden über angemeldete Projekte gesteuert und nach der erfolgreichen Sanierung in der Dringlichkeitsrangfolge zurückgestellt. Der Vertreter des Schulträgers bestätigt den verantwortungsvoll-fordernden Umgang der Schule mit gewünschten Projekten und dem zur Realisierung verfügbaren Finanzvolumen.

Das Verfahren ist für die Lehrkräfte sehr transparent.

Die Schule akquiriert über den Förderverein in bescheidenem Umfang zusätzliche Ressourcen.

Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen. Die engen Kooperationen zu den dualen Partnern, zu Hochschulen und gesellschaftlichen Partnern werden hierzu genutzt.

Die Verwendung der Ressourcen ist für alle beteiligten Gruppen nachvollziehbar, aber nicht völlig transparent.

## Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						<b>X</b>
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspekts 4.5 wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgruppen zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung dieses Aspekts erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.



## 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	X				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.	X				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.	X				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.		X			
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.		X			

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 5 (S. 9)

Zum Personaleinsatz wird das Kollegium schriftlich nach seinen Einsatzwünschen und Kompetenzen von der Schulleitung befragt. Die Berücksichtigung der geäußerten Wünsche, Kompetenzen und Interessen gelingt zur vollen Zufriedenheit aller Lehrkräfte.

Neue Kolleginnen und Kollegen sowie Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter erfahren die persönliche Unterstützung der Schulleitung und der Lehrkräfte. Sie erhalten die Schuldokumente (Schulprogramm, Geschäftsverteilungsplan, didaktisch-methodische Jahresplanungen). Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter werden zusätzlich von den Ausbildungsbegleitern betreut und bekommen das Ausbildungskonzept mit Begleitprogramm. Lehrkräfte berichten im Interview von der Wirksamkeit der Vorgehensweisen.

Von der Nutzung der Kompetenzen externer Fachkräfte, um Expertenmeinungen zu gewünschten Themen in den Lernprozess einzubinden, wird Gebrauch gemacht.

Die Schule schafft – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – leistungsorientierte Anreize, indem sie die Vergabe der Ermäßigungsstunden und Beförderungen grundsätzlich mit der Übernahme zusätzlicher schulischer Aufgaben verknüpft. Das Kriteriensystem zur Verteilung der Ermäßigungsstunden soll neu verhandelt werden.

## Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.		X			
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.			X		
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.		X			
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.	X				
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.	X				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.		X			

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 5 (S. 9)

Die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen der Lehrkräfte wird gefördert durch

- ein gelebtes Mitarbeiterentwicklungskonzept, das sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms und dem jeweiligen Entwicklungsstand der Schule orientiert und durch den Schulleiter nach anlassbezogenen Gesprächen mit den Lehrkräften sowie den weiteren Mitarbeitern aktualisiert wird.
- Kooperationen auf Bildungsgang- und Fachkonferenzebene sowie anlassbezogene Hospitation des Schulleiters und beginnende kollegiale Hospitation.

Die Schule betreibt eine breite Fortbildungsplanung, die schulspezifische Handlungsfelder und bildungspolitische Setzungen berücksichtigt. Durch Fortbildungscoordination werden schulinterne und -externe fachliche und methodische Fortbildungen realisiert, deren breite inhaltliche Nutzung aber nicht immer durch konsequente Implementierungs- und Evaluationsverfahren abgesichert ist.

### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	X				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 5 (S. 9)

Die „vorbildlich“ bewertete Kooperation der Lehrkräfte basiert auf

- den allen bekannten Instrumenten und funktionierenden Verfahren zum Informationsfluss: Konferenzen, Mitteilungen, Protokolle und Schriftverkehr per Email oder Austausch über Moodle, aber auch Dokumentationsseiten in den Klassenbüchern und gemeinsame Aktivitäten.
- einem kommunikationsfördernden sozialen Klima und kooperationsfördernden Strukturen, die auch das Beschwerdemanagement und die Rückmeldekultur mit einschließen.

Die Schule verfügt über institutionalisierte Teamstrukturen: erweiterte Schulleitung, Bildungsgangteams, Fachschaften und Teams, die zur Bearbeitung themenbezogener Entwicklungsschwerpunkte dieser Schule gebildet werden. Diese Teamarbeit ist zu nutzen im Hinblick auf die horizontale Vernetzung der Entwicklungsschwerpunkte der pädagogischen Unterrichtsentwicklung (Unterrichtsentwicklungsteams, Lernsituationsbegleiter, Evaluationsteams und Feedbackkultur).

## 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		X			
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.			X		
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.	X				
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.	X				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.			X		

Vgl. 2.2 „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 6 (S. 11)

Die Schule legt zur QA das Schulprogramm von 2006 einschließlich einer Ergänzung zur Erläuterung der weiteren Entwicklung vor. Die Maßnahmenplanungen der Entwicklungsprozesse sind aktuell in einem strukturierten und verbindlichen Zustand. Die thematischen Inhalte (kooperatives und selbstständiges Lernen, Weiterentwicklung der didaktischen Jahresplanung, Beschwerdemanagement, Leistungsbewertung und Lernaufgaben) sind als konkrete Umsetzungsvereinbarungen beschlossen und in Zielbeschreibungen und Arbeitsschritten deutlich strukturiert.

Das Schulprogramm enthält deutliche Hinweise auf Schul- und Unterrichtsentwicklungen und soll demnächst wieder aktualisiert werden. Die didaktisch-methodischen Jahresplanungen werden regelmäßig überprüft und angepasst.

## Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.		X			
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.			X		
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.		X			
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.		X			
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X			

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 6 (S. 11)

Maßnahmen der Schule zur Evaluation:

- Erhebung anfallender Daten von schulischen Prüfungs-, Abschluss- und Abgangsquoten
- Erhebungen zur Durchführung von Schülerfeedback verschiedener Bildungsgänge mit Auswertung und Ergebnisdarstellung
- Eine SEIS-Erhebung ist durchgeführt, ausgewertet und abgeleitete Maßnahmen sind umgesetzt
- Zertifizierung von Klausuren durch eine FH zur Anerkennung von Leistungen
- Teilnahme an einem Modellprojekt zum unterrichtsbezogenen Qualitätsmanagement als Peer Review der Dortmunder Berufskollegs unter Leitung der DAPF

Die Ergebnisse der Befragungen sind nicht allen beteiligten Gruppen in der Schule bekannt.

Ein Konzept, das die schulische Evaluation gezielt steuert und über die Einzelerhebungen schulisch nutzbar macht, könnte Synergien befördern.

Die zielgerichtete Auswertung schulischer Leistungsergebnisse als Längsschnittverfahren wird bildungsgangbezogen praktiziert, systemisch aber nicht vernetzt betrachtet.

### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.		X			
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.			X		
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.			X		
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.		X			
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X				

**Vgl. 2.2** „Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung“: Qualitätsbereich 6 (S. 11)

Der Schule gelingt die Umsetzungsplanung ihrer Entwicklungsziele „eher stark als schwach“ durch

- die vorhandene Dokumentation von Entwicklungsprozessen und Evaluationsergebnissen.
- vereinbarte Entwicklungsziele zur systematischen Schul- und Unterrichtsentwicklung.
- vereinbarte Verbindlichkeit des Jahresarbeitsplans.
- konsequente Umsetzung des Jahresterminals.

Handlungsbedarf besteht im Hinblick auf zu schließende Vereinbarungen mit den Gremien

- zur Weiterentwicklung des Schulprogramms.
- zu durchzuführenden Evaluationsmaßnahmen.



## b) Erläuterung der Bewertungsstufen und Bewertungszeichen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.



## Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

<b>Stufe 4</b>	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind, davon mindestens die Hälfte mit "++".</p> <p>Der Aspekt wird auch mit "++" bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit "-" bewertet ist, aber alle anderen mit "++".</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
<b>Stufe 3</b>	<p>wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind.</p>
<b>Stufe 2</b>	<p>wenn bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind, die anderen mit "-" oder "--".</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit "--" bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit "-" oder "--" bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
<b>Stufe 1</b>	<p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit "--" bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit "-" oder "--" bewertet,</p> <p>bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit "-" oder "--" bewertet.</p>

## Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für " -- ", " - ", " + " und " + + "). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

## Das Konzept der Nullfilter

Bei einer Reihe von Beobachtungsindikatoren (betrifft nur die Aspekte 2.3 bis 2.5 zu den Unterrichtsbeobachtungen) ist das Konzept der sog. „Nullfilter“ implementiert. Das bedeutet, dass dieser Indikator bei einer großen Zahl von Nichtbeobachtungen (d. h. der Indikator konnte nicht beobachtet werden) nicht mehr mit " + " bewertet wird. Dies betrifft einige Beobachtungsindikatoren, bei denen erwartet wird, dass sie regelmäßig im Unterricht vorzufinden sein sollten.

Die Wirksamkeit der Nullfilter kann also bei Kriterien, bei denen die Qualität der beobachteten Indikatoren bei den (wenigen) beobachteten Fällen durchaus gut (" + " oder " + + ") gewesen ist, zu einer Bewertung " - " oder " -- " führen.

Die genaue Bewertungsregel lautet: Wird der Indikator in weniger als 2/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er höchstens mit " - " bewertet. Und: Wird der Indikator in weniger als 1/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er mit " -- " bewertet. Diese Regeln betreffen die Indikatoren 2.3.2c, 2.3.3c, 2.3.4a, b, c, 2.4.1c, 2.4.2a, b, c, 2.4.3a, b, c und 2.5.1c.

Für die Kriterien 2.4.4, 2.4.5 und 2.4.6 gelten die Nullfilter, die in der folgenden Zusammenstellung beschrieben sind. Hier können hohe Zahlen von Nullwertungen zu einer Abwertung führen.

#### **Normierung im Kriterium 2.4.4**

- Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/3 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, kann er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, höchstens die Stufe " – " erreichen.

Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/6 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, wird er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, mit " – – " bewertet.

Die Indikatoren b) bzw. c) werden in den einzelnen Unterrichtseinheiten nur dann bewertet, wenn auch a) bewertet wird. Bei der Wertung dieser Indikatoren auf der Schulebene werden nur diese berücksichtigt. Auf sie wird ebenfalls der Nullfilter angewendet, der auch für den Indikator 2.4.4a gilt (1/3 bzw. 1/6).

#### **Normierung der Sozialformen im Kriterium 2.4.5**

- Die Nicht-Beobachtung von Partner- bzw. Gruppenarbeit bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Partner- bzw. Gruppenarbeit handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Für Einzelstunden besteht nicht die Erwartung, dass jeweils alle Sozialformen auftreten. Auf Schulebene wird dagegen ein Mindestanteil von 25% an Unterrichtszeit für jede Sozialform erwartet (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum). Daraus ergibt sich für Partnerarbeit und Gruppenarbeit zusammen ein Richtwert von 50%.
- Der Anteil der Sozialformen wird durch die beobachteten Zeitanteile bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zusammen zwischen 35 % und 65 % der insgesamt beobachteten Unterrichtszeit, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zwischen 20 % und 35 % oder zwischen 65 % und 80 %, so ist die Wertung jedes Indikators auf Schulebene höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die mittlere Qualitätsbewertung eines Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen unterhalb von 20 % oder oberhalb von 80 %, so ist die Systemwertung jedes Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).

Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

### **Normierung der Sozialform im Kriterium 2.4.6**

- Die Nicht-Beobachtung von Arbeit im Plenum bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Arbeit im Plenum handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Auch für die Plenumsarbeit wird auf der Schulebene ein Mindestanteil an Unterrichtszeit von etwa 25 % (Richtwert) erwartet.
- Der Anteil der Sozialformen wird über den beobachteten Zeitanteil bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit zwischen 10 % und 40 %, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit unterhalb von 10 % oder zwischen 40 % und 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die Qualitätsbewertung des Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit oberhalb von 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).
- Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.